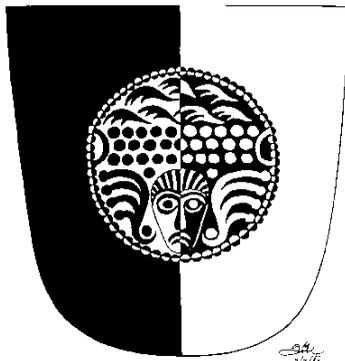


ISSN 1563-3764

UNIVERSITÄT WIEN

INSTITUT FÜR
NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE



MITTEILUNGSBLATT

56

SOMMERSEMESTER 2018



Künker-Auktion 203
 Kaiserreich Russland. Nikolaus I., 1825 – 1855.
 1½ Rubel (10 Zlotych) 1835, St. Petersburg,
 Familienrubel.
Schätzung: 150.000 €. Zuschlag: 650.000 €.



Die Preussag-Sammlung, Teil 1
 Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel.
 Friedrich Ulrich, 1613 - 1634.
 Löser zu 20 Goldgulden 1625.
Schätzung: 210.000 Euro, Zuschlag 910.000 Euro.



Künker-Auktion 180
 China. Hsuan Tung, 1908 – 1911.
 Dollar o.J. (1911), Tientsin. Probe mit GIORGI.
Schätzung: 10.000 €. Zuschlag: 460.000 €.

Vertrauen Sie Europas großem Auktionshaus für Münzen und Medaillen

Im Jahr 1971 als Münzenhandlung gegründet, haben wir heute eine feste Position unter den führenden europäischen Auktionshäusern für Münzen und Medaillen eingenommen. Weltweit schenken uns bereits **mehr als 10.000 Kunden** ihr Vertrauen.

1985 fand die erste Versteigerung unseres Hauses statt, inzwischen können wir auf die Erfahrung aus **über 280 Auktionen** zurückblicken. Viermal jährlich finden diese Auktionen statt, an denen regelmäßig mehrere tausend Bieter teilnehmen.

- Jederzeit Barankauf von Münzen und Medaillen zu fairen Preisen
- Tagesaktuelle Spitzenkurse für Ihre Goldmünzen
- Hochwertig produzierte Farbkataloge
- Große Auswahl interessanter Anlagemünzen
- eLive Auction, Online-Shop und online bieten direkt auf www.kuenker.de



**Profitieren Sie von
 unserem Service – Liefern auch
 Sie bei uns ein!**

Telefon: +49 541 96202 0
E-Mail: service@kuenker.de
Web: www.kuenker.de

KÜNKER

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG
 Nobbenburger Straße 4a
 49076 Osnabrück · Germany

Osnabrück · München · Hamburg
 Wien · Zürich · Znojmo

INHALT

Allgemeines und Impressum	4
Personalia	5
Simone Killen	5
Anne Lykke	7
9. Numismatisches Sommerseminar	8
Theodore V. Buttrey (* 29.12.1929 – † 9.1.2018)	10
Neue Fotoanlage gestiftet	12
8. Numismatikertag 17.–18. Mai 2018	13
Exkursion: Münzfundkomplexe der Landessammlungen Niederösterreich in Asparn an der Zaya	15
Der Schatzfund von Nahr Ibrahim	18
Abschlussarbeiten	23
Studien zu den Wiener Münzmeistern des 13. und 14. Jahrhunderts	23
Studien zum Münzfund von Fohregg	24
Münzen und Papiergeld im modernen Iran bis 1930/1932	27
Motivwanderungen. Überlegungen zu Übernahme und Verbreitung von Münzmotiven der Westgriechen in der Klassik	30
Laufende Abschlussarbeiten	33
Chronik	34
Publikationen	40
Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien	42
Die Institutseinrichtungen	42
Sammlung	42
Bibliothek	43
Numismatische Zentralkartei (NZK)	45
Sammlung von Katalogen des Münzhandels	46
Onlinedatenbanken in der Antiken Numismatik – Eine Orientierungshilfe	47
Termine im Sommersemester 2018	49
Wichtige Informationen für Studierende	49
Vorträge und Veranstaltungen	49
Erasmus-Vereinbarungen	50
Inserentenverzeichnis	51

Lehrangebot im Sommersemester 2018	52
Erweiterungcurricula – Übersicht	54
Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“	55
Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“	57
Erweiterungscurriculum „Numismatische Praxis und Vertiefung“	58
Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“	62
Thematische Übersicht über die Lehrveranstaltungen	71
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts	72
Tutorin und Studentenvertreterinnen	74
Forschungsprojekte	74

ALLGEMEINES UND IMPRESSUM

Institut für Numismatik und Geldgeschichte
 Universität Wien
 Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
 Franz-Klein-Gasse 1
 A-1190 Wien
 Tel. + 43 1 42 77 - 407 01
<http://numismatik.univie.ac.at/>

Sekretariat

Mag. Elke List M.A.
 Tel. + 43 1 42 77 - 407 01
Elke.list@univie.ac.at

Öffnungszeiten

	Sekretariat Buchentlehnung	Bibliothek
Mo	8.30–12.30	8.30–17.00
Di	8.30–12:30	8.30–17.00
Mi	8.30–12.30	8.30–17.00
Do	8.30–16.30	8.30–17.00
Fr	–	8.30–17.00

IMPRESSUM

Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte: Mitteilungsblatt
ISSN 1563-3764

Medieninhaber und Herausgeber:

Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien

Redaktion und Layout: Martin Baer, Elke List

Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien

Auf unserer **neuen Webseite** stehen alle Mitteilungsblätter zum Download zur Verfügung.

PERSONALIA

SIMONE KILLEN

Die Bestätigung des durch die Universitätsadministration abgeschlossenen Aufnahmeverfahrens erfolgte, als das letzte Mitteilungsblatt bereits im Druck war: Auf der Grundlage einer internationalen Ausschreibung gelang es uns, Simone Killen als neue Postdoc-Assistentin am Institut für Numismatik und Geldgeschichte zu gewinnen. Simone Killen tritt damit die Nachfolge von Andrea Casoli an, dessen befristeter Vertrag ausgelaufen war. Die Mittel für die Aufstockung der Praedoc-zu dieser Postdoc-Stelle wurden Reinhard Wolters von Rektor Engl für vier Jahre als Ergebnis einer wissenschaftlichen Evaluation zugesagt. Damit verfügt das Institut nach vielen Jahren wieder über eine Stelle zur Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses auch im Habilitationsbereich. Zugleich kann in der Personalstruktur die Lücke zwischen Praedoc und habilitierten Professoren geschlossen und ein für Lehre, Forschung und Nachwuchsförderung bestmöglicher Stellenkegel im wissenschaftlichen Bereich erreicht werden.

Simone Killen hat an der Universität Münster die Fächer Klassische Archäologie, Alte Geschichte sowie Lateinische Philologie studiert und mit dem Magister-

examen abgeschlossen. Nach einem Promotionsstudium an den Universitäten Münster und München, wo sie Stipendiatin des DFG-Graduiertenkollegs „Formen von Prestige in Kulturen des Altertums“ war, wurde sie 2012 mit der von Dieter Salzman betreuten Dissertation „Parasema. Offizielle Symbole griechischer Poleis und Bundesstaaten“ *summa cum laude* promoviert. Die Studie wurde in der Reihe „Archäologische Forschungen“ gedruckt und erhielt 2016 den renommierten „Walter-Hävernich-Preis“ der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. Vom Deutschen Archäologischen Institut wurde Simone Killen als Wülfing-Stipendiatin das Reisestipendium zuerkannt, das sie nach Italien, Rumänien, Bulgarien, Türkei, Ägypten, Israel, Jordanien und in den Iran führte.

Simone Killen nahm an verschiedenen Ausgrabungen und Surveys teil, organisierte mehrere Tagungen und hat durch Tätigkeiten u.a. an der Forschungsstelle Asia Minor der Universität Münster, der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des DAI in München sowie in der Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts in Berlin umfassende Berufserfahrungen. Zuletzt arbeitete sie im F.R.S.-FNRS-Projekt „Pondera Online“ der Université catholique de Louvain in Belgien, auch die Arbeit als freiberufliche Redakteurin im Wissenschaftsbereich ist ihr nicht fremd.

In ihren bisherigen internationalen Vorträgen und Publikationen beschäftigte sich Simone Killen vor allem mit den Bildern und Identitätsbezeugungen griechischer Gemeinwesen sowie mit ihren Gewichten. Für Simone Killens Studien ist charakteristisch, nicht nur die Münzen, sondern die gesamte verfügbare Überlieferung – unabhängig von der Quellengruppe – heranzuziehen, da im Zentrum die Beantwortung von Fragen steht. Als Habilitationsprojekt wendet sie sich der römischen Kaiserzeit zu und wird unter dem Arbeitstitel „Negative Numismatik“ Erosionen von Bildern und Legenden, intentionale Beschädigungen und demonstrative Diskontinuitäten in der Reichs- und Provinzialprägung untersuchen – ein kaum beachtetes Thema, das neue Perspektiven öffnet.

Zum 1. Oktober 2017 nahm Simone Killen den Dienst an unserem Institut auf, auch die Übersiedlung nach Wien ist mittlerweile abgeschlossen: Wir hoffen und

wünschen ihr, dass die Zeit an unserem Institut in Administration, Forschung und Lehre weiterhin nur positive Energien freisetzt und das Fach am Ende selbst mit einer „Negative(n) Numismatik“ glänzen kann. So wie die Studierenden und wir Simone Killen in den vergangenen vier Monaten bereits erleben durften, ist daran nicht zu zweifeln.

ANNE LYKKE

Mit dem Ende des Wintersemesters 2017/18 ist Anne Lykke aus den Diensten des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte ausgeschieden, wo sie seit Februar 2014 als Hertha-Firnberg-Stipendiatin mit den Mitteln des Fonds zur Wissenschaftlichen Forschung (FWF) angestellt war und über „Sanctuaries as Monetary Centres in the Ancient Greek World“ forschte. Zum 1. März 2018 nimmt sie in Dänemark an der Universität Aalborg eine Stelle in der Wissenschaftsadministration an, wo sie mit der Implementierung eines Forschungsportals beauftragt ist und für die Forschungskommunikation innerhalb der Universität zuständig sein wird.

Über das Thema des FWF-Projekts hinaus ist Anne Lykke ausgewiesene Expertin für die Numismatik Judäas von den Anfängen bis in die römische Zeit (vgl. MING 48, 2014, 6–7). An unserem Institut bot sie mehrere Lehrveranstaltungen zu diesem Bereich an, wobei durch Kooperationen mit der Klassischen sowie der Biblischen Archäologie die Vernetzung der Numismatik gestärkt und der Bogen bis in die Theologische Nachbarfakultät geschlagen werden konnte. Höhepunkt der gemeinsamen Lehrtätigkeit war fraglos die Erarbeitung der Ausstellung „Münze und Macht im antiken Israel“, die 2015/2016 im Kunsthistorischen Museum Wien mit Leihgaben aus dem Israel Museum Jerusalem zu sehen war. Zu dem mehrere Semester mit Studierenden vorangetriebenen Projekt gehörte eine einwöchige Exkursion nach Jerusalem, während der wir als Institut gemeinsam mit den israelischen und palästinensischen Kollegen einen numismatischen Workshop veranstalteten. Zur Ausstellung selbst erschien ein umfangreicher digitaler Katalog „Münze und Macht im antiken Israel“ auf Deutsch und Englisch, an dessen Entstehung Anne Lykke entscheidenden Anteil hatte (www.muenze-und-macht.at).

Verschiedene Ergebnisse ihres FWF-Projekts konnten von Anne Lykke bereits in Fachzeitschriften und Sammelbänden veröffentlicht werden bzw. sind zum Druck eingereicht. Sie erhielt verschiedene Einladungen, u.a. an das Australian Centre for Ancient Numismatic Studies an der Macquarie University in Sydney/Australien. 2016 wechselte sie zur Fortsetzung ihrer Studien als Gastwissenschaftlerin an die Universität Aalborg, wo sie bald auch altertumswissenschaftliche und allgemein-historische Lehrveranstaltungen anbot. Hier ergab sich für Anne Lykke jetzt die Möglichkeit zu einer festen Anstellung in einem spannenden Bereich mit Perspektiven. Gerne blicken wir auf die gemeinsame Arbeit zurück und danken Anne Lykke für das Engagement für unser Institut. Zugleich freuen wir uns, im Netz der Ehemaligen des Instituts nun auch einen „Außenposten“ an einer der profiliertesten Reformuniversitäten in Dänemark zu haben. Alles Gute, Anne!

Reinhard Wolters



universität
wien

Institut für Numismatik
und Geldgeschichte



Ein numismatischer Sommer in Wien

9. NUMISMATISCHES SOMMERSEMINAR

am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien

23. Juli – 3. August 2018

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien veranstaltet im Sommer 2018 ein zweiwöchiges Sommerseminar, das sich an Studierende außerhalb Wiens wendet.

Ziel der Veranstaltung ist es, Studierenden, die keine oder wenige numismatische Vorkenntnisse mitbringen, die Grundlagen des Faches zu vermitteln und ihnen so zu helfen, die Relevanz numismatischer Materialien für ihre eigenen Studien und

Interessen zu erkennen. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine ausgewogene Mischung von Theorie und Praxis.

Die Ausrichtung unseres Instituts auf den gesamten Bereich der Numismatik von der Antike bis in die Moderne kommt besonders in der ersten Woche zum Ausdruck, in der wir Ihnen die Numismatik als ein Fach präsentieren, das über die üblichen Epochenbegriffe hinausgreift. Vorlesungsblöcke am Vormittag führen Sie in die Grundlagen des Fachs sowie in die Münz- und Geldgeschichte von der Antike bis zur Neuzeit ein. Die Nachmittage dienen begleitenden und vertiefenden Übungen.

In der zweiten Woche werden bestimmte Aspekte und Fragestellungen der Numismatik in Theorie und Praxis behandelt und vertieft; dabei wird unser Team durch Einbeziehung von Fachleuten aus dem In- und Ausland verstärkt.

Für die **Teilnahmegebühr von € 300,--** bieten wir Ihnen die Teilnahme am gesamten Seminar, die Unterkunft in Wien (Einzelzimmer im 3-Sterne-Hotel), Fahrkarten innerhalb Wiens sowie Eintrittsgebühren zu diversen Museen, die im Rahmen des Seminars besucht werden.

Von Ihnen erwarten wir neben großem Interesse die verpflichtende Teilnahme und Mitarbeit am gesamten Seminar (Anreisetag: Sonntag, 22. Juli 2018; Abreisetag: Samstag, 4. August 2016).

Anmeldung

Sollten Sie Interesse an einer Teilnahme haben, so bitten wir Sie um eine verbindliche Bewerbung mit Motivationsschreiben bis 6. Mai 2018. Das Anmeldeformular finden Sie auf unserer Homepage:

<http://numismatik.univie.ac.at/news-events/sommerseminar/>

Wegen integrierten Übungen und Arbeiten an Originalen ist die Teilnehmerzahl auf 20 Personen beschränkt; Anmeldungen von Studierenden aus historischen, kulturwissenschaftlichen und philologischen Fächern werden bevorzugt behandelt.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

THEODORE V. BUTTREY

(* 29.12.1929 – † 9.1.2018)

Mit Betroffenheit haben wir vom Tod von Theodore Buttrey erfahren, verlieren wir in ihm einen doch recht vertrauten Kollegen – ja fast schon Freund.

Ausführliche Nachrufe mit Würdigung seines wissenschaftlichen Œuvres werden an verschiedenen Stellen erscheinen. Wir wollen an seine Beziehungen zu Wien, dem Institut und seinen Mitarbeitern erinnern; doch ohne grobe Eckdaten geht es doch nicht:



Theodore Vern Buttrey Jr. (Ted) wurde am 29. Dezember 1929 in Havre, Montana geboren, widmete sich ab 1946 dem Studium der Altertumswissenschaften in Princeton, das er mit einer Dissertation zu den Münzen Mark Antons 1953 abschloss. Diese Arbeit erschien in leicht verkürzter Form bereits bald darauf bei der American Numismatic Society als Band 137 der Numismatic Notes and Monographs (New York 1956). 1954 begann seine akademische Karriere an der Yale University, 1964 wechselte er zur University of Michigan in Ann Arbor, die ihn 1967 zum Full Professor ernannte. Ende 1985 verließ er die USA und zog nach Cambridge. Auch dort war er wieder in der akademischen Lehre tätig, vor allem aber als Kustos des Münzkabinetts des Fitzwilliam Museums, dem er schließlich auch ehrenamtlich bis zu seinem Lebensende treu geblieben ist. Zu seinen letzten großen wissenschaftlichen Arbeiten gehört die gemeinsam mit Ian Carradice vorgenommene Neubearbeitung des zweiten Bandes des Standardzitiwerks zur Münzprägung der römischen Kaiserzeit: I. Carradice – T. V. Buttrey, *The Roman Imperial Coinage. Volume II – Part 1. Second Fully Revised Edition. From AD 69 – 96. Vespasian to Domitian*, London 2007.

Im Jahr 2001 gab es an der Universität Wien die erste Evaluierung der gerade neu organisierten Fakultätsstruktur und der einzelnen Institute. Und wir hatten das Glück, dass Theodore Buttrey als Evaluator für den Bereich Numismatik bestellt wurde. Einen besseren hätte man nicht finden können. Neben der Präsentation

des Instituts im Plenum der Evaluierungskommission hat sich Buttrey einen ganzen Vormittag Zeit genommen, das Institut besichtigt und mit jedem der Institutsmitarbeiter ein ausführliches Gespräch geführt. Dabei sind von ihm zahlreiche Anregungen gekommen, auch die eigene Arbeit besser und effektiver zu gestalten. Zum Abschluss des Verfahrens hat Buttrey die Mitarbeiter des Instituts noch zum Abendessen in das Hotel Sacher eingeladen – für viele von uns der erste Besuch im Sacher.

Bei seinem Besuch hat Theodore Buttrey auch die von Robert Göbl aufgebaute Zentralkartei und vor allem die als Quelle der Kartei dienende Sammlung von Auktionskatalogen kennengelernt. Diese Sammlung hat längst ein Eigenleben entwickelt und stellt wesentliches Forschungsmaterial bereit. Es begann ein reger Austausch von Dubletten mit der von Buttrey betreuten Katalogsammlung in Cambridge, von dem vor allem unser Institut profitierte. Doch auch wir konnten manches für Cambridge interessante Exemplar bereitstellen. Ohne die regelmäßigen Transporte aus Cambridge hätte unsere Sammlung – mehr als 30.000 numismatische Auktionskataloge und Lagerlisten aus aller Welt – heute nicht den Rang der besten einschlägigen Sammlung in Österreich und eine der bedeutendsten weltweit.

2011 konnten wir zum zweiten Mal die Wolfgang Hahn-Medaille für Verdienste um das Institut verleihen. Sie war aus Anlass des Übertritts von Prof. Wolfgang Hahn in den Ruhestand geschaffen und soll herausragende Verdienste um die Numismatik und insbesondere um das Institut gebührend würdigen. Einstimmig wurde beschlossen, die zweite Medaille Theodore Buttrey zu verleihen, auch in Ansehen seiner eindrucksvollen Persönlichkeit. Trotz seines hohen Alters ließ Theodore Buttrey es sich nicht nehmen, selbst nach Wien zu kommen und die Ehrung mit einem wunderbaren Vortrag zu beantworten.

Bis zu seinem Tod blieb Theodore Buttrey dem Institut verbunden, das er auch beim Ausbau der Bibliothek kräftig unterstützte. Wir sind stolz, ihn einen Freund und Förderer nennen zu dürfen, der bei all seinem Engagement für die Sache nie die menschliche Seite geringgeschätzt hat. Mit großem Dank erinnern wir uns an Theodore Buttrey und bedauern, ihn verloren zu haben.

Wolfgang Szaivert

NEUE FOTOANLAGE GESTIFTET

Kurz vor Weihnachten 2017 durfte sich das Institut über ein vorgezogenes „Weihnachtsgeschenk“ freuen: Um die Münzfotografie auf heute in der professionellen Numismatik etablierten Stand zu bringen, stiftete Wolfgang Szaivert dem Institut in überaus großzügiger Weise ein sogenanntes Dannersystem.

Das Dannersystem ist eine kompakte Foto-Anlage, die für das Fotografieren von Münzen und Medaillen geschaffen ist. Die Anlage besteht nicht nur aus einem Gehäuse, sondern beinhaltet auch alle weiteren notwendigen Bestandteile für die Fotografie: Seiten- und Oberlicht, ein Reflektor, ein Reproarm, eine beleuchtete Untergrundplatte, ein kleines Podest für Nahaufnahmen und nicht zuletzt eine Nikon 5600 Spiegelreflexkamera. Die kompakte und fast geschlossene Bauweise der Danneranlage lässt so gut wie kein außenstehendes Licht eindringen, wodurch man bei der Fotografie unabhängig von der Tageszeit und von den Lichtverhältnissen ist.

Das „Herzstück“ der Anlage ist jedoch die mitgelieferte Software, über die nicht nur Fotos gemacht, sondern auch nachbearbeitet werden. Vor dem Fotografieren legt man lediglich fest, aus welchem Material das Objekt beschaffen ist, damit die Software die günstigsten Einstellungen des Lichts verwendet. Nachdem die Fotos der Vorder- und Rückseite angefertigt wurden, werden beide Seiten freigestellt, in einem Bild zusammengefügt und auf ihre Größe skaliert. Es sind vor allem diese Arbeitsschritte, die bisher mit größerem Zeitaufwand zu bewältigen waren, welche die Software nun in kurzer Zeit erledigt. Am Ende erhält man je nach Bedarf nicht nur verschiedene Dateiformate wie Tif und Jpg, sondern auch Fotos von einer oder beiden Seiten in einem Bild, das ohne Nachbearbeitung sofort ins Web gestellt oder in den Druck gehen kann.

Zusammen mit der dazu gelieferten Transportbox wird es uns in Zukunft möglich sein, die Anlage nicht nur für die Sammlungsobjekte des Instituts und ihre fortlaufende digitale Erfassung zu verwenden, sondern sie auch auf unsere Exkursionen mitzunehmen.

Dafür, dass wir jetzt in der für uns so wichtigen Fototechnik über ein optimales Arbeitsgerät für ebenso effiziente wie qualitätsvolle Münzfotografie verfügen, danken wir Wolfgang Szaivert sehr!

8. NUMISMATIKERTAG 17.–18. MAI 2018

Der 8. Österreichische Numismatikertag 2018 wird vom Landesmuseum für Kärnten in Kooperation mit der Landeshauptstadt Klagenfurt sowie dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, der Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien veranstaltet.

Anlässlich des 500-Jahr-Jubiläums der Schenkung der Stadt Klagenfurt durch Kaiser Maximilian I. an die Kärntner Landstände findet die Tagung am Donnerstag und Freitag, 17.–18. Mai 2018, in den Räumlichkeiten des Landmuseums zu Klagenfurt statt.

Der Numismatikertag steht unter dem Motto „Sammlungen und Sammler“. Insgesamt 27 Vorträge werden sich vielen Aspekten dieses Themas, aber auch anderen Bereichen der Numismatik aller Epochen widmen.

Wir bitten um Anmeldungen für die Teilnahme am 8. Österreichischen Numismatikertag bis Sonntag, 15. April 2018, per E-Mail oder per Post an:

Landesmuseum für Kärnten, Mag. Martin Stermitz, Museumgasse 2, 9021 Klagenfurt am Wörthersee

martin.stermitz@landesmuseum.ktn.gv.at

Telefonnummer für Rückfragen: + 43 (0)664 80536-40562

DOROTHEUM

SEIT 1707

Willkommen in einem der größten Auktionshäuser der Welt
600 Auktionen, 40 Sparten, 100 Experten, mehr als 300 Jahre Erfahrung

Münzen und Medaillen

Expertenberatung und Übernahme zur Auktion

Experten: Mag. Michael Beckers, Dr. Norbert Helmwein, Mag. Malte Rosenbaum
Tel. +43-1-515 60-424, coins@dorotheum.at
www.dorotheum.com

Maria Theresia GOLD 6 Dukaten 1745 Karlsburg, Siebenbürgen, Auktion 2011, erzielter Preis € 64.000



EXKURSION: MÜNZFUNDKOMPLEXE DER LANDESSAMMLUN- GEN NIEDERÖSTERREICH IN ASPARN AN DER ZAYA

Exkursionen im August/September 2016 und im September 2017



Das Team der Exkursion 2017: Herfried Wagner, Katalin Elö, Hubert Emmerig, Agnes Aspetsberger, Alexandra Dorninger, Max Resch (v. l. n. r.).

Die Reihe der Exkursionen in Kooperation mit Herrn Dr. Ernst Lauer mann, dem wissenschaftlichen Leiter des MAMUZ Asparn/Zaya und Landesarchäologen von Niederösterreich, und dem Geschäftsführer des MAMUZ Asparn/Zaya und Mistelbach, Mag. Matthias Pacher bzw. Mag. Peter Fritz, wurde auch in den Jahren 2016 und 2017 fortgesetzt.¹

Nachdem sich 2016 die für die Durchführung einer Lehrveranstaltung notwendige Zahl von TeilnehmerInnen nicht gefunden hatte, wurde die Bearbeitung der Münzfundkomplexe in den Sammlungen des Landes Niederösterreich nur zu dritt

¹ Vgl. MING 46, 2013, S. 25–28; 48, 2014, S. 10–12; 50, 2015, S. 21–24; 52, 2016, S. 24–26.

in kleinem Rahmen und im Umfang von einer Woche fortgesetzt. In diesem Jahr standen drei kleinere Münzfundkomplexe des 14. und 17. Jahrhunderts auf dem Programm.

Im Jahr 2017 fand die sechste Exkursion wieder regulär statt, wobei wir an einem großen Fund des 16. Jahrhunderts gearbeitet haben.

Für die Ermittlung, welche Münzfundkomplexe 2016 und 2017 vorlagen, wurde wieder die am Institut aufgebaute und gepflegte Datenbank der Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit in Österreich genützt, die im Folgenden auch zitiert wird (FK/ING = Fundkatalog am Institut für Numismatik und Geldgeschichte). Alle Funde waren dort bereits nachgewiesen.

Die Aufgabenstellung der Arbeiten wurde wie folgt formuliert:

- Sichtung des Bestandes
- Kontrolle des Bestandes anhand der Fundpublikation (soweit vorhanden) auf Vollständigkeit
- Nachbestimmung mit Hilfe neuerer Literatur
- Neulegung unter vollständiger Bewahrung der alten Überschrift- bzw. Bestimmungskärtchen, die gegebenenfalls durch neue Zettelchen ergänzt wurden
- Dokumentation des Bestandes, der durchgeführten Arbeiten und ihrer Ergebnisse

Die Sichtung der insgesamt vier Fundkomplexe ergab folgendes Bild: Drei der vier Komplexe waren (nahezu) vollständig in die Sammlung gekommen, während bei einem Fund nur ein kleinerer Anteil vorhanden ist. Immer wieder gab es kleinere Abweichungen zwischen Fundpublikation, Inventar, Unterlagszettelchen und vorhandenem Bestand, wofür allerdings teilweise auch die genauere Neubestimmung der Münzen verantwortlich war. In einem Fall wurde festgestellt, dass ein Teil der Münzen schon seit längerer Zeit als Leihgabe außer Haus ist; ihre Rückführung in die Landessammlungen wurde nunmehr eingeleitet.

Mit den Arbeitsprotokollen über die in den Jahren 2016 und 2017 bearbeiteten Bestände stehen nun wieder brauchbare Hilfsmittel zur Verfügung, die in Zukunft bei der Verwendung dieser Bestände eine zuverlässige Orientierung erlauben und zudem den Wissensstand zu diesen Funden über die alten Fundpublikationen hin-

aus verbessern. Die vollständigen Arbeitsprotokolle sind wie bisher auf der Homepage des Instituts

(<http://numismatik.univie.ac.at/forschung/forschungsprojekte/sammlung-noe/>)

sowie auf der Seite <http://academia.edu/> publiziert.

Folgende Fundkomplexe wurden in den Jahren 2016 und 2017 durchgearbeitet und neu gelegt (in chronologischer Reihenfolge nach der Fundverbergung):

Krems an der Donau (Stadt mit eigenem Statut)

verborgen ab ca. 1351, gefunden in den Jahren 1878–1897

FK/ING 101.784

Von den nach Aktenlage ursprünglich wohl 37 Goldgulden sind heute noch 32 Exemplare vorhanden.

Mürfelndorf (Gemeinde Pöggstall, VB Melk)

verborgen ab 1544, gefunden 1951

FK/ING 100.875

Der Fund mit einem ursprünglichen Umfang von 6.769 Münzen sollte in den Landessammlungen weitgehend vorhanden sein, wobei sich herausstellte, dass 1.406 Münzen 1959 als Leihgaben außer Haus gegangen waren. Die Rückführung dieser Stücke wurde nunmehr angestoßen. Die Bearbeitung dieses Fundes ergab viele neue Beobachtungen, insbesondere zur Pfennigprägung Ferdinands I., die im ausführlichen Protokoll im Detail dokumentiert sind.

Krumbach (Gemeinde Krumbach, VB Wiener Neustadt)

verborgen ab 1620, gefunden 1961

FK/ING 100.924

Der Fund, bestehend aus 100 Talern von ausgezeichneter Erhaltung, ist in den Landessammlungen vollständig vorhanden.

Hohenruppersdorf (Gemeinde Hohenruppersdorf, VB Gänserndorf)

verborgen ab 1682, gefunden 1931

FK/ING 100.258

Von ursprünglich ca. 123 Münzen sind in den Landessammlungen Niederösterreich nur 35 Münzen vorhanden.



Eine Lade mit Münzen des Fundes von Mürfelndorf nach der Neulegung.

Die engagierten Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieser beiden Arbeitskampagnen waren: Agnes Aspetsberger, Alexandra Dorninger, Katalin Elö, Tobias Kurz, Max Resch und Herfried Wagner. Ihnen ist für ihre Arbeit herzlich zu danken.

Zu danken ist auch Herrn Dr. Ernst Laueremann, der mit Jahresende 2017 in den Ruhestand gegangen ist. Er hat die erfolgreiche Zusammenarbeit der vergangenen sechs Jahre angestoßen, von der beide Seiten immer wieder profitiert haben. Die Fortsetzung der Arbeiten unter seinem Nachfolger Dr. Franz Pieler ist bereits vereinbart.

*Hubert Emmerig
Max Resch (Fotos)*

DER SCHATZFUND VON NAHR IBRAHIM

Seit Jahrzehnten geistert der unpublizierte Schatzfund von Nahr Ibrahim (auch als Nordsyrischer Fund = NSF bekannt) durch die wissenschaftliche Literatur und immer wieder wird seine Bedeutung für die Erforschung der römische Münzprä-

gung der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts zwar betont, jedoch steht eine Gesamtpublikation und Auswertung bisher aus.

Da das Institut zahlreiche Abbildungen der Münzen auf Karteikarten besitzt, wurde der Versuch unternommen, den Fund zu rekonstruieren.

Nach den dürftigen Notizen bei Karl Pink 1963¹ umfasst er 5.218 Antoniniane vorwiegend aus den Münzstätten des Ostens mit einem Schwerpunkt auf Antiochia, Cyzicus und Tripolis. Die Münzreihe beginnt in den letzten Jahren der Alleinregierung des Gallienus (260–268 n. Chr.) und endet mit den Antoninianprägungen aus dem ersten Regierungsjahr des Diocletianus (284–305 n. Chr.), während Münzen des Mitkaisers Maximianus I. Herculus (286–305 n. Chr.) fehlen.

Angeblich 1938 bei Nahr Ibrahim im heutigen Libanon geborgen gelangte der Fund durch die Vermittlung von Henri Seyrig in die Hände des damals im Nationalmuseum in Budapest tätigen Andreás Alföldi, der sie von seinen Schülern bearbeiten ließ. Allerdings konnte diese Bearbeitung nicht abgeschlossen werden und Julius Répási hat sich seiner angenommen; aber auch er brachte die Arbeit nicht zu Ende. Da K. Pink (s. o.) gerade an den Aufbauteilen des dritten Jahrhunderts arbeitete, erkannte er die Bedeutung des Fundes und erhielt die von J. Répási angefertigten Notizen zum Fund. Darauf basieren die Angaben bei K. Pink: noch erhalten seien damals 3.428² (hier im Folgenden Fundteil nach Pink genannt), von einer ursprünglichen Gesamtzahl von etwa 5.200; K. Pink bedauert trotz der Bedeutung des Fundes sich aus Zeitmangel mit ihm nicht näher auseinandersetzen zu können.

Mit der Wiederaufnahme der Arbeiten am Wiener Aufbau der Münzprägung der Kaiserzeit für das späte dritte Jahrhundert durch Robert Göbl in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts rückte der Schatzfund wieder in den Fokus des Wiener numismatischen Interesses³. Auf Vermittlung von Maria Radnoti erhielt R. Göbl

¹ Karl Pink: Der Aufbau der römischen Münzprägung in der Kaiserzeit VI,2 Carus und Söhne; in: NZ 80 (1963), S. 5-67; für hier besonders S. 17f.

² Alexander Ruske: Ein östlicher Hortfund des 3. Jahrhunderts und die 2. Emission des Probus aus Antiochia, in: Vindobona docet. 40 Jahre Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien (Wien 2005) S. 153–176, für hier S. überliefert die Zahl 3.438.

³ Robert Göbl: Die Münzprägung des Kaisers Aurelianus (270–275). (= Moneta imperii Romani, Band 47 = Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissen-

das in Ungarn lagernde Material zum Fund (Fotos und schriftliche Notizen). Die Fotos gelangten in das Institut, die schriftlichen Aufzeichnungen in die damalige Numismatische Kommission an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien. Diese Originalfotos wurden im Institut auf rosafarbenen Karteikarten (die Farbe kennzeichnet Sonderbestände) aufgeklebt und in die Numismatische Zentralkartei (NZK) am Institut eingereiht bzw. von R. Göbl für seine Arbeiten verwendet. Dass es sich dabei um die Fotos des gesamten Fundes handelte, war entweder nicht bewusst oder wurde gar nicht bemerkt – so auch R. Göbl in seiner Arbeit über Gallienus (s. Fn. 3), S. 30, der für die Fotos keine Zahl nennt.

Eine Anfrage bei Ferenc Redő⁴ brachte schließlich die beruhigende Auskunft, dass der Fund (mit einem möglichen Verlust von wenigen Stücken) an der Universität Budapest im Archäologischen Institut noch vorhanden ist.⁵ F. Redő hat bereits verschiedentlich wieder bei numismatischen Kongressen auf dieses Material zurückgegriffen⁶; eine Gesamtbearbeitung aus seiner Hand ist zu erwarten.

Im Rahmen einer Lehrveranstaltung am Institut wurden nun im Wintersemester 2017/2018 die zum Fund von Nahr Ibrahim gehörigen Karteikarten zusammengefasst⁷ und in eine akzeptable Reihenfolge gebracht. Das Ergebnis der Ordnung dieser Karteikarten wird hier im Überblick vorgestellt. Die Zahlen des Gesamtfundes nach Pink, die Zahlen des Fundteils nach Pink (auf J. Répási-Notizen beru-

schaften, Band 29), Wien 1993 und: Die Münzprägung der Kaiser Valerianus I., Gallienus, Saloninus (253/268), Regalianus (260) und Macrianus, Quietus (260/262). (= *Moneta imperii Romani*, Band 36, 43 und 44 = Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Band 35) Wien 2000.

⁴ Für seine prompte erschöpfende Auskunft sei hier herzlich gedankt.

⁵ Er wurde als Lieferant der Fotos von R. Göbl erwähnt.

⁶ So etwa: *Frequency Analyses of Roman Coins*, in: *Proceedings of the 10th International Congress of Numismatics*, London 1986 (IAPN Publication 11) Wetteren 1989, S. 239–244, oder *Dating and Structure of Coinage. The Antiochian Mint under Gallienus*; in: *Mitteilungen des Archäologischen Instituts der Ungarischen Akademie der Wissenschaften* 14 (1985), S. 93–119.

⁷ Besonderer Dank gilt den Studierenden Markus Greif und Sebastian Gradauer und meiner Kollegin Simone Killen, die sich mit unermüdlichem Eifer der oft langatmigen Arbeit hingegeben haben.

hend), die Zahlen des Fundteils nach A. Ruske (auf J. Répási-Notizen in der Akademie beruhend) und die Zahlen aus der NZK⁸.

Tabelle 1 zeigt die Verteilung der Stücke auf die Kaiser

	Gesamtfund nach Pink (1963)	Fundteil nach Pink (1963)	Fundteil nach Ruske (2005)	Fotos in der NZK
Gallienus und Salonina	57			36
Claudius II.	153			126
Aurelian und Severina	507	404	405	505
Tacitus	75	3	3	70
Florianus	3			3
Probus	2600	1900	1900	2272
Carus (gesamt)	144	4	4	245
Carinus (gesamt)	774	481	492	635
Numerianus (gesamt)	692	447	445	593
Diocletianus	213	189	189	208
Gesamt:	5218	3428	3438	4693

Tabelle 2 zeigt die Verteilung auf die Münzstätten

	Gesamtzahl	Siscia	Antiochia	Tripolis	Cyzicus	sonstige
Gesamtfund nach Pink	5199		3766	1300	133	
Fundteil nach Pink	3436		2573	857	6	
Fundteil nach Ruske	3438	2	2573	857	6	
Fotos in NZK	4693	32	3300	1353	1	7

Am genauesten aufgeschlüsselt ist jetzt der Bestand in der NZK, wie Tabelle 3 zeigt. Auf eine weitergehende Gliederung in Emissionen und Trennung von Beizeichen wurde hier verzichtet um einer Gesamtpublikation nicht vorzugreifen.

⁸ Die Zahlen differieren leicht, weil K. Pink nur ungefähre Zahlen nennt und kleinere Posten zu Gruppen zusammenfasst.

Tabelle 3 zeigt die Verteilung auf die vertretenen Herrscher

	Unklar	Rom	Siscia	Serdica	Byzantium	Cyzicus	Antiochia	Tripolis
Gallienus								36
Claudius II.			1				125	
Aurelianus	2				1	1	288	164
Severina							49	
Tacitus			2	1			46	21
Florianus		1	1	1				
Probus		1	28				1674	569
Carus							152	78
Carus (Divus)							15	
Carinus (Caes)							101	55
Carinus (Aug)							337	142
Numerianus (Caes)							104	28
Numerianus (Aug)							343	118
Diocletianus							66	142
Gesamt: 4693	2	2	32	2	1	1	3300	1353

Die teilweise geringen Abweichungen der Zahlen liegen an den verschiedenartigen Zusammenfassungen von Kaisern mit geringer Stückzahl. In der NZK werden vermutlich noch etliche, vor allem von R. Göbl für Abbildungen verwendete Stücke, unerkant ruhen. Eine genaue Durchsichtung des riesigen Bestandes war in der kurzen Zeit nicht möglich, handelt es sich alleine für Gallienus um 24 Karteiladen); dadurch werden sich Fehlbestände deutlich verringern lassen. Aber es geht hier nicht um eine Publikation des Fundes, sondern nur darum den Fund wieder in die wissenschaftliche Öffentlichkeit zu holen und auch auf die Bedeutung solcher – doch noch nicht veralteten – analogen Sammlungen wie die NZK hinzuweisen.

Vergleicht man alle Fundzahlen miteinander, so erkennt man, dass sich die Tendenzen und relativen Verhältniszahlen der einzelnen Gruppen zueinander nicht sehr verschoben haben.

Man kann nur mit viel Spannung auf eine komplette Publikation des Fundes warten. Vielleicht ist gerade dieser Fund die Möglichkeit, eine Form der digitalen Präsentation im Internet zu entwickeln, da alle Münzen im Druck abzubilden, fast nicht möglich ist.

Wolfgang Szaivert

ABSCHLUSSARBEITEN

STUDIEN ZU DEN WIENER MÜNZMEISTERN DES 13. UND 14. JAHRHUNDERTS

Mika Boros

Betreuer der Masterarbeit: Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig

Die Münzmeister zählten zu den vermögendsten und einflussreichsten Personen im Wien des 13. und 14. Jahrhunderts. Sie pflegten Beziehungen zu den Herzögen, untereinander und zu anderen Ratsherrenfamilien. Ihr Besitz umfasste Häuser in und Weingärten um Wien, aber auch Burgen und Ländereien im ganzen Herzogtum und darüber hinaus. Wegen ihres großen Reichtums fungierten manche Münzmeister als Geldgeber einiger Herzöge. Als Hausgenossen waren sie für die Geldproduktion verantwortlich, hatten ein Monopol auf Edelmetallhandel und genossen besondere Vergünstigungen wie Steuerfreiheiten.

Mit den Wiener Münzmeistern der ersten zwei Jahrhunderte nach der Entstehung der Münze hatte sich zuletzt Arnold Luschin von Ebengreuth vor über hundert Jahren eingehend beschäftigt. Neuere Literatur befasste sich dagegen entweder nur mit einzelnen Personen oder mit späteren Epochen. Das Ziel der Arbeit war also dieses Gebiet mit einem neuen Blickwinkel und neuen Methoden neu aufzuarbeiten. Anhand von Primärquellen wurden die Lebensdaten, das Wirken und die Familienverhältnisse der einzelnen Personen so vollständig wie möglich erfasst und interpretiert.

So wurde die Liste der Wiener Münzmeister der ersten zwei Jahrhunderte ihres Bestehens insgesamt überarbeitet. Einige Angaben über Personen konnten ergänzt oder berichtigt werden. Außerdem wurden zwei bisher unbekannte Münzmeister ermittelt. Dagegen wurde nachgewiesen, dass zwei vormalig für solche gehaltene, keine Wiener Münzmeister waren.

Zwischen einigen Münzmeistern konnten Verwandtschaften oder Verschwägerungen festgestellt werden. Oft hatten andere Familienmitglieder ebenfalls hohe Ämter inne, sodass sich ein verhältnismäßig kleiner Kreis Privilegierter Macht und Geld stets gegenseitig zuschanzten.

Im Vergleich der einzelnen Münzmeister konnten Rückschlüsse auf das Amt selbst gewonnen werden. Dieses wurde wohl jährlich um die Weihnachtszeit neu vergeben. Es musste aber nicht zwangsläufig jedes Jahr eine neue Person als Münzmeister gefunden werden, vielmehr konnte ein Münzmeister mehrere Jahre hintereinander sowie nach Amtspausen erneut das Amt besetzen. Überdies konnte festgestellt werden, dass manche Münzmeister mehr als ein Amt innehatten, wodurch sie großen Einfluss auf die Politik hatten. Über einige Münzmeister konnten Verbindungen zu anderen Münzstätten, wie Enns, Passau oder Regensburg nachgewiesen werden.

STUDIEN ZUM MÜNZFUND VON FOHREGG

Katalin Élő

Betreuer der Masterarbeit: Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig

In meiner Masterarbeit habe ich mich mit Einzelstudien zum Fund Fohregg beschäftigt. Der Fund wurde 2009 in Fohregg (Katastralgemeinde Grabenegg, Marktgemeinde Ruprechtshofen, Verwaltungsbezirk Melk, Niederösterreich) in einem Bauernhaus in einem Tongefäß gefunden. Der Fund beinhaltet etwa 3.900 ungarische Denare (von Matthias Corvinus bis Ferdinand I., Schlussjahr 1533); nur 20 Stücke im Fund gehören anderen Münzsorten an. Im Zuge der Bearbeitung und Katalogisierung in zwei Seminaren an der Universität Wien (Wintersemester

2013/2014; Sommersemester 2016) sind einige Fragen aufgetaucht, die ich näher untersucht habe.

Eine dieser Fragen war, welche Tätigkeiten Hans Krug, der aus Nürnberg stammte und in den schriftlichen Quellen in Kremnitz (ab 1516 bzw. 1519) und in Ofen (1521–1526) bezeugt ist, in der ungarischen Münzprägung des frühen 16. Jh. ausgeübt hatte. Die meisten Münzen mit seinem Monogramm (HK) stammen in dem Fund aber aus Visegrád. Da die Münzprägung in Ofen und in Visegrád in engem Zusammenhang steht, ist es möglich, dass er in beiden Städten tätig war. Seine genaue Funktion in Visegrád ist unbekannt, er war wahrscheinlich Stempelschneider. Nach dem Tod König Ludwigs II. (1526) stellte er sich an die Seite des Gegenkönigs Johannes von Zápolya und fungierte als sein Kammergraf in Kremnitz. Als die Lage sich zugunsten des Habsburgischen Kandidaten veränderte, floh Hans Krug mit einer hohen Summe Geldes, die für die verwitwete Königin Maria hinterlassen und ihm anvertraut war. Er ist bald darauf, 1528 oder 1529 gestorben.

Im Fund gibt es 108 Münzen aus der Münzstätte des Grafen Nikolaus III. Zrínyi in Gvozdansko. Diese vergleichsweise hohe Zahl hat eine Stempelstudie ermöglicht, um die Frage nach der Prägeorganisation Zrínyis besser beantworten zu können. Nur eine Münze von 1526 trägt den Namen Ludwigs II, während die restlichen 107 aus 1530–1533 den Namen Ferdinands I. nennen. Unter diesen gibt es vier Münzzeichen in folgender chronologischer Reihenfolge: N – S, N S unter der Madonna (mit Varianten N • S und N ♣ S), Wappen unter der Madonna (Adlerflügelpaar), L – G. In der Stempelanalyse dieser Münzen konnten nur wenige Stempelverbindungen festgestellt werden. Nur in einem Fall gab es eine Verbindung über die Münzzeichen hinaus: vier Denare mit N S 1530 (Kat. Nr. 523.c.α. – γ.) und ein Stück mit N ♣ S 1530 (Kat. Nr. 530.A.) sind aus dem gleichen Aversstempel. So konnten mit dieser Methode keine sicheren Anhaltspunkte für eine Rekonstruktion der Prägeorganisation gewonnen werden. Die Zahl von 108 Zrínyi-Denaren ist überdurchschnittlich hoch, aber die wenigen Stempelkoppelungen mit 22 Münzen zeigen, dass dies nur einen Bruchteil einer großen Emission darstellt.

Die Münzen mit dem Münzzeichen S – A haben die Frage nach der Bedeutung dieser Buchstaben aufgeworfen, und wenn die Deutung als Schmöllnitz – Alexius

Thurzó richtig ist, ob Thurzó eine Erlaubnis für die Prägung dieser Münzen von König Ferdinand I. bekommen haben konnte. Das Prägerecht des Alexius Thurzó ist eine viel kompliziertere Angelegenheit, als das Prägerecht des Grafen Zrínyi, denn im Gegensatz zu Zrínyi ist in seinem Fall kein Originaldokument über dieses Recht überliefert. Die Familie Thurzó war schon seit einer Generation im ungarischen Bergbau und in der Münzprägung von Kremnitz involviert – als Gesellschafter der Fugger. Schon der Vater von Alexius, Hans Thurzó, hat ein Privileg vom König Wladislaus II. bekommen, in dem es ihm und seinen Nachkommen erlaubt worden ist, über das Silber aus ihren Bergwerken frei zu verfügen und es nicht in die Kammer einliefern zu müssen. Alexius Thurzó stand fest an der Seite von Ferdinand I. und als Belohnung für seine Dienste hat er neben hohen Würden (wie z. B. einer Statthaltschaft) auch Grundbesitz bekommen – der wichtigste war die Bergstadt Schmölnitz. Hier hat er 1531 und 1532 Umlaufdenare prägen lassen, entweder mit oder ohne offizielle(r) Genehmigung des Königs. Diese Denare weisen eine sehr gute Qualität auf, woraus man auf geschultes Personal schließen kann. Das wiederum macht es wahrscheinlicher, dass Alexius Thurzó diese Münzen legal geprägt hat.

Unter den 13 Münzen des Johannes von Zápolya gibt es sieben Stücke, an denen der Herzschild, der ein Element aus dem Familienwappen des Herrschers beinhaltet, verunstaltet worden ist, meist zerkratzt oder umgearbeitet. Dieses Phänomen ist an Museumsstücken (Münzkabinett des Kunsthistorischen Museum und Münzkabinett des Ungarischen Nationalmuseums) nicht zu beobachten. Es kann mit dem Verbot dieser Münzen in Niederösterreich (1529) in Verbindung stehen. Ein anderes interessantes Phänomen ist, dass zwei Münzen dieses Königs in der Titulatur die Formel D G aufweisen, was sonst bei ihm nicht üblich ist. Diese Münzen stammen aus den Jahren 1532 und 1533, sind aus Kremnitz mit dem Münzzeichen K – B und tragen keinen Herzschild. In diesen Jahren hat Johannes Münzen aus 10-lötigem Silber herstellen lassen, die keinen Herzschild tragen, um sie erkennbar zu machen, diese zwei Münzen könnten in diese Gruppe gehören.

Die Besonderheiten und Auffälligkeiten auf Denaren König Ferdinands I. wurden bisher nicht systematisch untersucht. Anhand der Exemplare (ca. 3.567 Stück) des Fundes Fohregg habe ich diese Besonderheiten zusammengestellt und versucht

zu ermitteln, was normal und was abweichend ist. Ich konnte durch meine Untersuchungen eine große Vielfalt an Auffälligkeiten feststellen, was sowohl das Bild als auch die Schrift betrifft.

Diese Auffälligkeiten sind sehr unterschiedlich: das Vorkommen der verschiedenen Wappenformen, Zeichen um das Wappen herum und unter der Madonna, kleinere Abweichungen in der Darstellung der Madonna, die vielen verschiedenen Rosettenformen, die irregulären Buchstabenformen und irreguläre Münzzeichen in Kremnitz und Kaschau, das Vorkommen der unterschiedlichen Abkürzungen sowohl im Namen als auch im Titel, die Doppelsenkungen, Korrekturen und Schreibfehler in den Legenden. Diese Phänomene habe ich jeweils in Tabellen zusammengefasst und gedeutet. Im Allgemeinen können wir sagen, dass nur wenige Münzstätten einheitlich arbeiteten, je produktiver eine Münzstätte ist, umso mehr Abweichungen sind zu beobachten.

MÜNZEN UND PAPIERGELD IM MODERNEN IRAN BIS 1930/1932

Amir Safaei

Betreuer der Masterarbeit: Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig

Die vorliegende Arbeit behandelt Münzen und Papiergeld im modernen Iran bis 1930/1932. Eine grundlegende Frage, mit der sich diese Arbeit beschäftigt, ist: Wann ist der Anfang dieser Arbeit.

Im ersten Teil dieser Arbeit wird die Geschichte Irans von der Antike bis zur Gegenwart erklärt. Es wird darauf eingegangen, dass es für den Beginn der Moderne in Iran aus historischen und politischen Gründen verschiedene Daten gibt. Drei von ihnen seien hervorgehoben: Die erste Europareise von Naser ad-Din Schah 1873; politische Reformen 1907; der Beginn der Regierung der Pahlavi 1925.

Vor der Behandlung der Geldgeschichte Irans werden in einem Kapitel für diesen Untersuchungsgegenstand wichtige Aspekte, Begriffe, Themen, Nominale usw. besprochen. Dabei handelt sich um wichtige historische Aspekte wie Zeitrechnung, Gewichtssystem, Herrschertitel, Institutionen, Beamte und ihre Titel, sowie

um numismatische Aspekte wie Hammerprägung, Münzstätten, Münzsystem, Nominale und Motive Irans.

Nach den Erklärungen wird im Kapitel 5 die Geldgeschichte Irans von der Antike bis zur Moderne besprochen. Es werden die Münzgeschichte der Antike, des Mittelalters, der Neuzeit und insbesondere der Dynastie der Kadscharen chronologisch behandelt. Die Kadscharen herrschten am Übergang von der Neuzeit zur Moderne, daher wird ihre Münzgeschichte in Kapitel 5 eingehender untersucht.

Im Kapitel 6 wird nach einer Einleitung über die iranischen Versuche einer modernen Münzprägung der 14. Juni 1877 als jenes Datum bestimmt, an dem die nationale Münzstätte Irans in Teheran offiziell eröffnet wurde, was als Anfang der Moderne in der Geldgeschichte Irans zu gelten hat. Dann werden die Ergebnisse dieser Reform von 1877 untersucht.



Abb. 1 Naser ad-Din Schah (1848–1896), AR, Medaille (5.000 Dinar-Format), 1293 AH (1876), Mzst. Teheran, 23,02 g, 36,3 mm, Heritage, Signature Auction #3009, 22.–26. April 2010, Nr. 22063.

Im Kapitel 7 werden die Münzen, das Papiergeld, die Münzgeschichte, die Münzpolitik und andere numismatische Aspekte der Zeit von 1877 bis 1930/1932 chronologisch, Herrscher für Herrscher behandelt, verglichen und analysiert. Es wird über die Münzen, Münzprägung, Münzstätten, Nominale sowie Gestaltung der Münzen und ihre Elemente berichtet, die Münzen eines Herrschers oder mehrerer Herrscher werden verglichen und es wird über Probleme, unterschiedliche Meinungen und offene Fragen gesprochen.

Am Ende eines jeden Teils über einen Herrscher sind alle Münzen des Herrschers (Gold-, Silber-, Kupfer- und Cu-Ni-Münzen) in Tabellenform aufgelistet. Diese

Tabellen erfassen Münzstätten, Nominalbezeichnungen, Gewicht, Durchmesser, Jahreszahl, Katalognummern in den Zitierwerken. In der letzten Spalte wird eine Typ-Nummer vergeben, mit der man schnell die Haupt-Elemente auf einer Münze erkennen kann. Dadurch sind zwei Münzen des gleichen Nominals von der Typologie her leichter zu unterscheiden.

Weitere Unterkapitel widmen sich Besonderheiten dieser Epoche. Es wird über die Münzen und Papiergelder, die Deutschland ohne Genehmigung Irans ausgegeben hat, referiert. Deutschland hat während des Ersten Weltkriegs ab 1915 Reichsmark-Scheine mit persischem Überdruck einer Wertangabe und iranische Silbermünzen in Berlin hergestellt und nach Iran geschickt. Weiter wird die Geschichte des Papiergeldes in Iran ab 1890, als die Imperial Bank of Persia das erste offizielle Papiergeld ausgegeben hat, besprochen.



1:2

Abb. 2 1 Toman, 1890, 145 x 80 mm, nur zahlbar in der Stadt Yezd.

Im letzten Kapitel wird das Ende dieser Arbeit mit 1930/1932 begründet. In den Jahren 1930 und 1932 wurden Münzgesetze erlassen, die ein neues Münzsystem und einen neuen Münzstandard einführten. Gleichzeitig konnte Iran das Recht der Ausgabe von Papiergeld erstmals bekommen, das bisher bei der Imperial Bank of Persia gelegen war.

Es ist dem Autor wichtig, diese Arbeit nicht als Münzkatalog und nicht als ein Buch über die Geldpolitik in Iran in der Moderne anzusehen. Sondern diese Arbeit versucht, die Literatur zu ordnen, zu harmonisieren und Antworten auf spezielle Fragen zu finden. Für die Analysen und Vergleiche werden viele Tabellen und Bilder verwendet, um die Arbeit besser verständlich zu machen.

MOTIVWANDERUNGEN. ÜBERLEGUNGEN ZU ÜBERNAHME UND VERBREITUNG VON MÜNZMOTIVEN DER WESTGRIECHEN IN DER KLASSIK

Marc Philipp Wahl

Betreuer der Dissertation: Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters

Mit der Wanderung der Motive auf westgriechischen Münzen des 5. Jahrhunderts bespricht die abgeschlossene Dissertationsarbeit ein in der Forschung bislang kaum umfassend behandeltes Problem: Gesetzt den Fall, dass die *poleis* in der Klassik um die Einzigartigkeit ihrer Motive bemüht waren, so stellen Übernahmen der Motive fremder oder teilweise sogar feindlicher Städte einen Bruch dieser Norm dar. Die Frage, warum solche Wanderungen auftreten, beschäftigte NumismatikerInnen seit jeher, doch beschränkten sich die Erörterungen zumeist auf Einzelfälle und ermangelten einer hinreichenden systematischen Dichte. Die Münzprägung Siziliens und Unteritaliens im 5. Jahrhundert bietet für einen breit angelegten Blick auf das häufige Phänomen besonders gute Voraussetzungen: Die Münzprägung zu dieser Zeit ist reich und von der numismatischen Forschung mit zahlreichen Materialarbeiten und Detailstudien erschlossen.

Drei Arbeitsschritte wurden zur Näherung an das Phänomen gewählt.

Zu Anfang steht eine präzise begriffliche Einfassung der Motivwanderungen, also der Terminologie, mit der operiert werden soll. Ein wichtiger Anknüpfungspunkt war hierbei die grundlegende Forschung zur Intertextualität aus der Feder des französischen Literaturtheoretikers Gérard Genettes, dessen Ergebnisse mit einigen deutlichen Abwandlungen und Reduktionen auch auf die Münzen anwendbar waren. Es wurden mehrere Aspektebenen unterschieden, die ihrerseits die Verhältnisse beschreiben, nach denen Motive in Beziehung stehen können: So der *Aspekt der Intensität*, der die Nähe der Übernahme von der Vorlage verhandelt – wurden lediglich Teile übernommen oder das Motiv vollumfänglich? –, der *Aspekt der Vermittlung* – wanderte ein Motiv direkt oder als Ableitung? –, der *Aspekt der Zeit* – ist die Übernahme rezent oder archaisch? – sowie der *Aspekt der Ikonographie*, der Umdeutungen oder Umwandlungen zum Thema hat.

Das zweite Kapitel, das umfangreichste der Arbeit, nimmt sich einige wenige ausgesprochen prägnante Übernahmen vor, die auch den engeren und weiteren Prägekonzext mitberücksichtigen.

Eng mit den literarischen Quellen verknüpfen ließ sich der Fall der Älteren Tyranis auf Sizilien, als sich zu Beginn des 5. Jahrhunderts drei größere Herrschaftsgebiete bestehend aus mehreren *poleis* konstituierten. Am prägnantesten ist die numismatische Reaktion auf diese Ablösung der alten Aristokratie durch aufstrebende Alleinherrscher in Syrakus mit den Deinomeniden herauszuarbeiten, wo die Motive der Stadt auf die Münzen der unterworfenen *poleis* Gela, Leontinoi und Aitna übertragen wurden: Die syrakusanische Quadriga galt als sinnbildliche Referenz auf die gewandelten politischen Verhältnisse auf der Insel, unterstreicht also den Herrschaftsanspruch Syrakus'.

Die dreiviertelansichtige Arethusa des Graveurs Kimon in Syrakus im letzten Decennium des 5. Jahrhunderts bildete die Vorlage für den umfangreichsten Abschnitt im zweiten Kapitel. Zunächst wurde eine nähere Bestimmung der Person Kimon und seines Opus unternommen – auch eine Sequenzanalyse der je zwei Vorder- und Rückseitenstempel stand hier zur Debatte. Mit Thessalien und Kilikien wurden sodann zwei Landschaften ausgewählt, wo Kimons Arethusa beson-

ders regen Anklang fand. Beide Fälle zeigten dabei eine fast janusförmige Gegensätzlichkeit in der Charakteristik – während sich beispielsweise das Motiv der frontalen Arethusa in Thessalien allenthalben von Larisa ausgehend für gut 60 Jahre in der Landschaft verbreitete, fand es nach einer kurzen und emissionsstarken Prägung in Tarsos keinen Nachhall in Kilikien. Es konnte zudem besondere Präzision bei der Benennung des Vorbilds erreicht werden: Eine Analyse des Lockenschemas ergab, dass sich Thessalien den früheren der beiden Vorderseitenstempel und Kilikien den späteren zum Vorbild nahm.

Einen Perspektivwechsel vollzog der letzte Abschnitt des Kapitels, als nicht ein Motiv oder eine begrenzte Motivgruppe im Zentrum stand, sondern der Fokus auf eine ganze Landschaft, namentlich Kampanien, gelegt wurde. Es waren nun Motivimporte wie -exporte (hier stachen vor allem die sizilischen sowie die Motive der athenischen Gründung Thurioi in Lukanien hervor) und die binnenregionalen Wanderungen, die verfolgt wurden. Besondere Aufmerksamkeit zog der sog. Italische Bund auf sich, der als Abwehrbündnis gegen Dionysios I. von Syrakus im 4. Jahrhundert in Erscheinung trat. Es konnte die vielfach geäußerte These widerlegt werden, dass sich der Bund auf den Münzen der Mitglieder Bahn brach.

Die gewählten „Tiefenbohrungen“ im regionalen wie überregionalen Rahmen erlaubten es, einige Prinzipien abzuleiten, die für den dritten Schritt von entscheidender Wichtigkeit sind: Der Aufbau einer Typologie. In diesem letzten Teil ist der reiche Schatz an Motivwanderungen gebündelt und gegliedert worden. Es hat sich herausgestellt, dass das Phänomen drei Sphären besitzt: Die politische, die ökonomische und die artistisch-ästhetische Sphäre. Die gewonnene Systematik stellt – und dies ist ein wichtiges Ziel der Dissertation – eine Folie dar, mit der Motivwanderungen aus anderen Gebieten oder Zeitstellungen besser angesprochen werden können.

LAUFENDE ABSCHLUSSARBEITEN

Masterarbeiten

Peter Bystricky: Forschungen zu niederösterreichischen Ortsmedaillen

Michael Fuchs: Die Fahrbüchse

Antonio Manuel Henares Sevilla: Der Einfluss der reichsrömischen Münzbilder auf die autochthonen Münzen im Westen und Osten des römischen Reiches: ein Vergleich

Angel Kalvachev: The Gold Coinage of Macrinus and Diadumenian

Pavol Marciš: Die Münzstätte Kremnitz 1918–1945

Carolin Merz: Kirchenmünzfunde in Österreich

Elisabeth Preisinger: Magna Mater Austriae. Mariazeller Wallfahrtsmedaillen

Emmerich Szabo: Antike Münzen in Gräbern im Burgenland

Dissertationen

Martin Baer: Repräsentation und Rezeption der Kaiser Marc Aurel, Lucius Verus and Commodus in der Münzprägung. Quantitative Studien

Heike Bartel-Heuwinkel: Die Münzprivilegien der Ottonen. Studien zu Herrschaftspraxis und Münzprägung im 10. Jahrhundert

Andrea Casoli: Die Münzprägung des Kaisers Nero

Anna Fabiankowitsch: Die Medaillenproduktion des Wiener Hauptmünzamts unter der Regierung Maria Theresias (1740–1780): Prozesse, Praktiken und Akteure

Elmar Fröschl: Der Bildhauer und Medailleur Edwin Griener. Aufträge und Werke

Katharina Huber: Das Zirkulationsverhalten römisch-republikanischer Münzen während der Prinzipatszeit

Andrea Mayr: Kaiser Ferdinand I. (1793–1875) und die Medaille. Die Medaillenproduktion zwischen 1835 und 1848 in zeit- und kunsthistorischem Kontext

Kathrin Siegl: Die Medaillons des Kaisers Commodus

Michael Stal: Die Münzprägung in Khuzistan von Alexander dem Großen bis zum Ende der Sasaniden

Mareike Tonisch: Löhne - Preise - Werte in lateinischen Inschriften. Eine Analyse unter Berücksichtigung der literarischen und papyrologischen Quellen

Martin Ulonska: Straßburger Münzgeschichte vom Beginn der Guldenprägung bis zum Ende der städtischen Prägungen

CHRONIK

September 2017 bis Januar 2018

4.–15.9.2017. Zum sechsten Mal wurden im Rahmen der Exkursion von Hubert Emmerig im MAMUZ Mistelbach ältere Münzfundkomplexe des Mittelalters und der Neuzeit aus den Landessammlungen Niederösterreich bearbeitet. In diesem Jahr wurde der Fund von Mürfelndorf (ab 1544/1951) neu aufgenommen. (Siehe Bericht auf S. 15)

6.9.2017. Martin Baer trat dem Wissenschaftlichen Beirat des NUMiD-Verbundprojektes (<http://www.numid-verbund.de>) bei.

20.9.2017. Amir Safaei, der seine Masterarbeit über „Münzen und Papiergeld im modernen Iran“ geschrieben hat, beendete das Masterstudium in Numismatik und Geldgeschichte mit der Masterprüfung. (Siehe Bericht auf S. 27)

21.9.2017. Hubert Emmerig nahm als einer der beteiligten Autoren in der Erzabtei St. Peter in Salzburg an der Vorstellung des folgenden Buchs teil: Peter Erhart, Myrta Gegenschatz, Die letzte Grand Tour. Die Italienreise der Patres Alois Stubhahn und Albert Nagnzaun von St. Peter in Salzburg 1804–1806. Mit Beiträgen von Petrus Eder OSB, Gerald Hirtner und Hubert Emmerig (Itinera Monastica 1), Wien 2017.

29.9.2017. Reinhard Wolters nahm an der Universität Heidelberg an dem wissenschaftlichen Workshop des Numismatischen Verbundes in Baden-Württemberg

„Perspektiven der Numismatik“ teil und referierte über „Universalhistorische Numismatik und Geldgeschichte. Das Wiener Lehrmodell“.

1.10.2017. Arbeitsbeginn von Simone Killen als neue Postdoc-Assistentin.

10.10.2017. Reinhard Wolters diskutierte im SWR 2 Forum gemeinsam mit Rudolf Aßkamp (Römisches Museum Haltern) und Stefan Burmeister (Museum und Park Kalkriese) unter der Gesprächsleitung von Gregor Papsch über „Sieglos an der Elbe – Roms Tragödie in Germanien“. Die Erstausstrahlung erfolgte am 13.10.2017.

10.10.2017. Johannes Hartner schloss das Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte mit der Defensio und Masterprüfung ab. Seine Masterarbeit behandelt das Thema: „Die Sirmium-Gruppe. Eine völkerwanderungszeitliche Münzgruppe ostgotischer Imitativprägungen – gepidischen Ursprungs?“

16.10.2017. Mit der Defensio beendete Susanne Sauer ihr Promotionsstudium, formal durchgeführt im Fach Urgeschichte und Historische Archäologie. Ihre Dissertation hat den Titel: „Der Grazer Pfennig.“

16.10.2017. Marc Philipp Wahl hatte zum Abschluss seines Promotionsverfahrens seine Defensio. In seiner Dissertation untersuchte er „Motivwanderungen in der Münzprägung griechischer poleis des 5. Jahrhunderts v. Chr. und ihre Ausdeutung.“ (Siehe Bericht auf S. 30)

19.10.2017. Unter dem Titel „Brno ve Vídni“ präsentierten fünf RednerInnen ihre Beiträge, die sie auf der Tagung Numismatica Centraeuropaea II im Mai in Brünn gehalten hatten, im Institut. Der Vortragsabend umfasste folgende Vorträge:

Antonio Manuel Henares Sevilla: Das Diadem aus dem Grabfund von Kertch – ein Abdruck eines Medaillons des Commodus.

Julia Sophia Hanelt: Von Mesopotamien bis nach Gallien – Überlegungen zur Verbreitung der Münzbilder Jovians (363–364).

Johannes Hartner: Die Grafen und Äbte von Formbach – ihr Einfluss auf die Monetarisierung der bayerischen Ostmark im 12. Jahrhundert.

Mika Boros: Die Wiener Münzmeister des 13. und 14. Jahrhunderts.

Herfried Wagner: Randgebiete der Numismatik: Geld, Orden und Abzeichen der Allschlaraffia.

26.10.2017. Im Stift Heiligenkreuz fand eine Veranstaltung „Einblicke in die Handschriften- und Münzsammlung von Stift Heiligenkreuz“ statt, bei der Reinhard Wolters einen Vortrag zur Münzsammlung des Stifts hielt. Es wurde eine Münzausstellung präsentiert, die von Studierenden des Instituts konzipiert und in zwei Vitrinen realisiert wurde.

9.11.2017. Simone Killen stellte in der Vortragsreihe Eckhels Erben unter dem Titel „Parasema, Marktgewichte und Herakleia Pontike“ das Thema ihrer im Sommer 2017 im Druck erschienenen Dissertation vor.

13.11.2017. Reinhard Wolters führte im Rahmen der Einführungsvorlesung „Klassische Archäologie“ in die „Numismatik der griechischen und römischen Antike“ ein.

14.–15.11.2017. Im Rahmen des SFB 1167: „Macht und Herrschaft – Vormoderne Konfiguration in transkultureller Perspektive“ fand an der Universität Bonn ein Internationaler Workshop zum Thema „Das Herrscherbild auf mittelalterlichen Münzen: Ikonographische und methodische Annäherungen“ statt. In diesem Rahmen sprach Hubert Emmerig über „Herrscherdarstellungen auf süddeutschen Pfennigen des Mittelalters: Fragen der Interpretation und Zuweisung“.

17.11.2017. Katalin Elö hat sich in ihrer Masterarbeit „Studien zum Münzfund von Fohregg“ mit Fragen um diesen Münzfund des 16. Jahrhunderts auseinandergesetzt, der nahezu ausschließlich ungarische Denare Ferdinands I. und seiner Vorgänger als Könige von Ungarn enthielt (Siehe Bericht auf S. 24). Mit der Defensio und Masterprüfung hat sie ihr Studium der Numismatik und Geldgeschichte abgeschlossen.

23.11.2017. Im Rahmen der Reihe Eckhels Erben präsentierte Hanna-Lisa Karasch die Ergebnisse ihrer Masterarbeit, deren Titel „Die Münzprägung der Familie Trautson“ ist.

30.11.2017. Reinhard Wolters referierte im Kunsthistorischen Museum Wien zum Thema „Nachricht und Empfänger in den Münzbildern der Römischen Republik“

7.12.2017. Amir Safaei hat in seiner Masterarbeit „Münzen und Papiergeld im modernen Iran“ untersucht; im Rahmen der Reihe Eckhels Erben stellte er diese Arbeit am Institut vor.

13.12.2017. Mika Boros schloss mit der Defensio und Masterprüfung ihr Studium der Numismatik und Geldgeschichte ab. Ihre Masterarbeit war „Studien zu den Wiener Münzmeistern des 13. und 14. Jahrhunderts“ gewidmet. (Siehe Bericht auf S. 23)

22.12.2017–2.2.2018. Im Rahmen seiner Lehrtätigkeit an der Ludwig-Maximilians-Universität München führte Hubert Emmerig eine Übung zum Thema „Neuzeitliches Geldwesen in Bayern“ durch.

11.1.2018. Samuel Nussbaum stellte am Institut im Rahmen der Vortragsreihe „Eckhels Erben“ seine in Zürich eingereichte Licentiatsarbeit vor. Der Titel des Vortrags lautete: Währungsgeographie im Kontext der mediävistischen Schriftlichkeitsdebatte: Das „Habsburger Urbar“ als Quelle für Währungsgeschichte.

17.1.2018. Marco Vitale von der Universität Zürich hielt im Rahmen des Forum Antike einen Vortrag zum Thema „Das Imperium in Wort und Bild: Römische Darstellungsformen beherrschter Gebiete in Münzprägungen“.

25.1.2018. Julia Sophia Hanelt fasste im Rahmen der Vortragsreihe Eckhels Erben die Ergebnisse ihrer Masterarbeit zusammen, welche „Die Münzprägung Jovians (363–364)“ zum Thema hat.

Im Laufe des Wintersemesters waren folgende Fachkolleginnen und Fachkollegen für teils längere Aufenthalte am Institut:

Vesa Kilpelä, Sofia

Heinz Tschachler, Klagenfurt

Bernhard Weisser, Berlin

Martin Holzknacht, Hall in Tirol

Lucian Munteanu, Iași

Marco Vitale, Zürich

Hülya Vidin, Frankfurt



www.voem.org

Mitglieder:

Wien

1010, Innere Stadt

- AGORA – Marktplatz der Antike
- Antiquitäten „Zum Doppeladler“ C. ROCHOWANSKI
- Münzenhandlung Dr. SAUER
- Münzen, Briefmarken & Antiquitäten Handels-GmbH
- Wiener Münzensalon Manfred STROTZKA
- Numismatik SZAIVERT

1050, Magareten

- Marc Walter

1060, Mariahilf

- Münzenhandlung Internumis KÜNSTNER
- Filip STANKOV EU

1080, Josefstadt

- Münzen-Zentrum KOVACIC GmbH&Co. KG
- Münzenhandlung Gerhard HERINEK

1150, Fünfhaus

- Vienna-Spezialitäten

1200, Brigittenau

- GOLDINVEST Edelmetallhandelsges.m.b.H.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage <http://www.voem.org>

Niederösterreich

2105, Kleinwilfersdorf

- Münzhandel LENDL

Oberösterreich

4020, Linz

- Münzhandlung Ernst NIEDENHUBER
- R&G Münzhandel OG
- Münzhandel Raiffeisenlandesbank OÖ Aktiengesellschaft

Steiermark

8010, Graz

- Münzen PRAGER
- Dr. Hubert LANZ
- Steiermärkische Bank und Sparkasse AG – Münzshop

Salzburg

5020, Salzburg

- Auktionen Dr. Winfried FRÜHWALD
- HALBEDEL Münzenhandels GmbH
- Münzen, Antiquitäten und Schmuck SCHWAIGHOFER

Tirol

6020, Innsbruck

- Tirolstein
- AV-Münzen

6060, Hall in Tirol

- Numismatik moneta.at

Außerordentliche Mitglieder

D-49076, **Osnabrück** – Fritz Rudolf KÜNKER GmbH&Co. KG

D-71634, **Ludwigsburg** – Münzenhandlung MEISTER

IT-34016, **Monrupino-Trieste** – Antiqua LTD

CZ-18600, **Prag** – Antium Aurum s.r.o.

PUBLIKATIONEN

Hubert Emmerig

(als Hrsg.) Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien. Exkursion im Sommersemester 2017: Münzfundkomplexe der Landes-sammlungen Niederösterreich, Wien 2017. (digital verfügbar in academia.edu und auf folgender Seite: <http://numismatik.univie.ac.at/forschung/forschungsprojekte/sammlung-noe/>).

Numismatische Aspekte der Romreise, in: Peter Erhart, Myrta Gegenschatz, Die letzte Grand Tour. Die Italienreise der Patres Alois Stubhahn und Albert Nagnzaun von St. Peter in Salzburg 1804–1806. Mit Beiträgen von Petrus Eder OSB, Gerald Hirtner und Hubert Emmerig (Itinera Monastica 1), Wien 2017, S. 931–960, 987–991.

Münzfunde des Mittelalters aus Niederösterreich, in: Franz Pieler / Peter Trebsche (Hrsg.), Beiträge zum Tag der Niederösterreichischen Landesarchäologie 2017: Festschrift für Ernst Laueremann (Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums NF 541), Asparn/Zaya 2017, S. 408–415.

(mit Antonio Manuel Henares Sevilla) Ungarische Denare von Matthias Corvinus bis Ferdinand I.: Ein neuer Hortfund aus Niederösterreich – ein Vorbericht, in: Numismatický sborník 31/1, 2017, S. 97–113.

(mit Hanna Pietsch) Die Münzen vom Michelberg, in: Ernst Laueremann / Volker Lindinger (Hrsg.), Der Michelberg und seine Kirchen. Eine archäologisch-historische Analyse, Rahden/Westf. 2017, S. 203–229.

Wolfgang Hahn

Coinage and currency in Ethiopia, in: S. Uhlig./D. Appleyard u.a. (Hg.), Ethiopia. History, Culture and Challenges. Berlin 2017, S. 146–149.

Zur Goldprägung der österreichischen Habsburger 1524–1806, in: Money Trend 50, 2018, Nr. 2, 8–9.

Wolfgang Szaivert

Denkmäler zu Johann Wolfgang Unverzagt (gest. 1627). Eine Spurensuche, in: Adler, Zeitschrift für Genealogie und Heraldik 29 (Wien 2017), 28–41.

Auf den Spuren anderer Mitglieder der Familie Unverzagt, in: Adler Zeitschrift für Genealogie und Heraldik 29 (Wien 2017), 153–165.

Reinhard Wolters

Einleitung, in: R. Wolters/M. Ziegert (Hg.), Numismatik lehren in Europa. Beiträge der internationalen Tagung vom 14.–16. Mai aus Anlass des 50jährigen Bestehens des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien (= VIN 19), Wien 2017, 5–14.

Wiener Schule – Wiener Lehre? Numismatische Lehre in Österreich, in: R. Wolters/M. Ziegert (Hg.), Numismatik lehren in Europa. Beiträge der internationalen Tagung vom 14.–16. Mai aus Anlass des 50jährigen Bestehens des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien (= VIN 19), Wien 2017, 113–128.

Von der Vielfalt zur Einheit: Münzbilder und Prägemenngen auf dem Weg zur Monarchie, in: Manuel Flecker et alii (Hgg.), Augustus ist tot – Lang lebe der Kaiser! Internationales Kolloquium anlässlich des 2000. Todestages des römischen Kaisers vom 20.–22. November 2014 in Tübingen (= Tübinger Archäologische Forschungen 24), Rahden/Westf. 2017, 41–61.

Rez.: Michel Amandry / Andrew Burnett (in collaboration with Jerome Mairat and with contributions by William Metcalf, Laurent Bricault and Maryse Blet-Lemarquand), Roman Provincial Coinage Vol. III: Nerva, Trajan and Hadrian (AD 96–138), Paris/London 2015, in: GN 53, 2018, 57–58.



VERÖFFENTLICHUNGEN DES INSTITUTS FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE WIEN

Sie finden alle Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien (VIN) auf unserer Homepage unter folgendem Link:
<http://numismatik.univie.ac.at/forschung/publikationen/>

DIE INSTITUTSEINRICHTUNGEN

SAMMLUNG

Die digitale Erfassung der Sammlung wurde im Wintersemester 2017/18 im Rahmen einer Studienassistentz im Umfang von 6 Monaten mit 14 Stunden pro Woche durch Agnes Aspetsberger, Master-Studierende an unserem Institut, fortgesetzt. Nachdem sie Frankreich abschließen konnte, arbeitet sie weiter an den europäischen Münzen der Neuzeit außerhalb des Reiches: derzeit sind die italienischen Münzen in Arbeit. Parallel übernahm Kristina Klein, Fotografin am Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien, weiterhin die vollständige fotografische Dokumentation der Münzen. Beiden danken wir für ihre ausgezeichnete Arbeit sehr herzlich.

Für das Sommersemester 2018 wurde erneut eine Studienassistentz, wenn auch nur für 4 Monate und 10 Stunden pro Woche, bewilligt. Agnes Aspetsberger wird also ohne Unterbrechung weiterarbeiten können. Dem Dekanat danken wir sehr herzlich, dass es diese kontinuierliche Aufnahme der Sammlung in unsere Datenbank ohne Unterbrechungen ermöglicht.

Wieder gingen Geschenke für die Sammlung ein. Dafür danken wir den folgenden Personen sehr herzlich:

Friedrich Brožek, Wien
Wolfgang Hahn, Wien
Helmut Haydn, Wien
Klaus Heizer, Bad Endorf
Johannes Horak, Wien

Niklot Klüßendorf, Amöneburg
P. Alkuin Schachenmayr,
Heiligenkreuz
Helmut Zobl, Wien

Hubert Emmerig

BIBLIOTHEK

Für die Bibliothek des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte gelten für das laufende Semester folgende Kernöffnungszeiten: **Mo.–Fr.: 8:30–17:00**

Die Bibliothek umfasst über 21.000 monographische Werke (inkl. Sonderdrucke) sowie mehr als 770 Zeitschriften (ca. 100 laufende) zu allen Bereichen der antiken, mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik und Geldgeschichte. Die Bücher sind über den OPAC der Universitätsbibliothek recherchierbar (<https://usearch.univie.ac.at/>). Ältere Sonderdrucke sind einer Separata-Liste erfasst, welche auf der Startseite der Institutswebsite bereitgestellt wird. Einige alte Buchauflagen sind aus Platzgründen in einem Außendepot untergebracht; sie können bei Bedarf über Simone Killen bestellt werden (Lieferzeit: ca. 1 Woche). Die Bücher der nicht-numismatischen Signaturen C-ALT, C-MAS und G-KUL befinden sich im Keller des Institutsgebäudes und müssen ebenfalls bestellt werden.

Den Nutzerinnen und Nutzern der Bibliothek stehen Schließfächer, Kopierer, Scanner und Arbeitsplätze zur Verfügung, an denen bei Bedarf Handapparate eingerichtet werden können. Da die Bibliothek eine Präsenzbibliothek ist, ist die Entlehnung von Büchern nur über Nacht sowie freitags über das Wochenende möglich. Bitte wenden Sie sich diesbezüglich an Mag. Elke List M.A. oder Dr. Simone Killen.

Herzlich gedankt sei an dieser Stelle erneut Mag. Sandra Zoglauer sowie ihren MitarbeiterInnen Nora Schinnerl und Dr. Anton Distelberger, die uns in allen Bibliotheksbelangen mit großem Engagement unterstützen und zur Seite stehen.

Für das Jahr 2017 konnten 609 Neuzugänge monographischer Werke/Sonderdrucke und 265 neue Zeitschriftenbände verzeichnet werden. Diese hohen Zahlen sind jedoch nur durch Tausch mit anderen Institutionen und durch Buchspenden möglich. So gelangte von diesen Neuzugängen im vergangenen Jahr etwa ein Viertel durch Tausch und über die Hälfte durch Schenkungen in unsere Bibliothek. Den SpenderInnen und TauschpartnerInnen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt; namentlich sind dies:

Personen

Aleksandar Brzic, Diemen	Jiří Militký, Praha
Viorel M. Butnariu, Bukarest	Familie Manfred Mögele, Regensburg
Peter Bystricky, Wien	Lucian Munteanu, Iași
Winfried Frühwald, Salzburg	Stefan Nebehay, Wien
Max Fuchs, Schwäbisch Gmünd	Borys Paszkiewicz, Wrocław
Andreas Haindl, Wien	Lothar Pfüller, Stollberg
Helmut Haydn, Wien	Adrian Popescu, Cambridge
Ute Hengstbach, Frankfurt a. M.	Hadrien J. Rambach, Bruxelles
Martin Hirsch, München	Gerhard Schön, München
Reinhold Jordan, Schweinfurt	Wolfgang Schuster, Wien
Daniel Kianička, Kremnica	Roland Schwab, St. Pölten
Simone Killen, Wien	Peter Steiner, Wien
Niklot Klüßendorf, Amöneburg	Wolfgang Szaivert, Wien
Heinz Kundolf, Aachen	Heinz Tschachler, Klagenfurt
Michael Lang, München	Herfried Wagner, Wien
Paul Lauerwald, Nordhausen	
Marion Meyer, Wien	

Institutionen

Schloss- und Kulturbetrieb Residenzschloss Altenburg	Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina e. V., Halle/Saale
Bibliothek für Gestaltung, Basel	Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek, Hannover
Institut für Museumsforschung, Berlin	Karlsruher Institut für Technologie, Kunst- und Baugeschichte, Karlsruhe
Inventar der Fundmünzen der Schweiz, Bern	Muzeum Narodowe w Krakowie, Krakow
Technische Universität Chemnitz, Universitätsbibliothek	Národná Banka Slovenska – Múzeum mincí a medailí, Kremnica
Hessisches Staatsarchiv, Darmstadt	Staatliche Münzsammlung München
Münzfreunde Darmstadt 1962 e. V., Darmstadt	Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück
ULB Darmstadt	Knihovna Narodního muzea, Praha
Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kunstabibliothek	Národního muzea, Praha
Deutsche Bundesbank, Frankfurt a. Main	Numismatische Gesellschaft Schweinfurt
Universitätsbibliothek Greifswald	

Numismatischer Verein Stollberg e. V.
Thüringisches Landesamt für Denkmal-
pflege und Archäologie, Weimar

Hochschulbibliothek Weingarten
Departamento de Ciencias de la Anti-
güedad, Universidad de Zaragoza

Angesichts hoher Bücherpreise – insbesondere auch bei antiquarischer Literatur – bitten wir auch weiterhin um Schenkungen oder Tauschangebote. Wir übernehmen gerne jegliche Bestände neuer wie alter numismatischer Literatur und numismatischer Zeitschriften. Was bei uns bereits vorhanden ist, wird zum Tausch mit numismatischen Institutionen im In- und Ausland sinnvoll verwendet. Für den Tausch steht ein umfangreicher Bestand an Dubletten zur Verfügung, wobei sich dieses Angebot insbesondere an einschlägige Institutionen wendet. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie die Liste der verfügbaren Literatur erhalten wollen (elke.list@univie.ac.at).

Simone Killen

NUMISMATISCHE ZENTRALKARTEI (NZK)

Im vergangenen Semester konnten Forschende verschiedener universitärer und kultureller Einrichtungen unterschiedliche Bereiche der Numismatischen Zentralkartei für ihre Arbeit nutzen. Darunter waren im Bereich der Kusan-Stämme finnische BesucherInnen, im Bereich keltischer Prägungen des Barbaricums rumänische KollegInnen, im Bereich der römischen Provinzialprägungen Kleinasiens und des Schwarzmeergebiets amerikanische und deutsche ForscherInnen tätig. Der wachsende Bereich neuzeitlicher Prägungen blieb ÖsterreicherInnen vorbehalten, diese wichtige Komponente wird in Zukunft zunehmend in den Vordergrund rücken.

Der elementare Nutzen der NZK ist jeder und jedem längerfristig numismatisch Tätigen geläufig und in internationalen Fachkreisen ist dieses Forschungsinstrument bekannt. Der Fortschritt dieser Einrichtung erfolgt seit längerer Zeit durch die ehrenamtliche und ausgezeichnete Arbeit Dr. Helmut Haydns, mit monatlichen Stückzuwächsen im vierstelligen Bereich. Mag. Karl Romsy darf für

die Einordnung von Neuzugängen aus teils komplizierten Münzgebieten gedankt werden, im vergangenen Semester vorwiegend Russland und Braunschweig. Für Kartei-Vorordnungen der italienischen und französischen Münzprägung ist Herrn Ewald Löschl zu danken.

Sollten Sie an der Benützung, Beschäftigung oder Mitarbeit in der NZK Interesse haben oder eventuell in Heimarbeit Auktions-Kataloge ausschneiden und Karteikarten anfertigen und hier ihren Namen in die Grundlagenforschung und Wissenschaftsgeschichte eintragen wollen, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Elmar Fröschl

SAMMLUNG VON KATALOGEN DES MÜNZHANDELS

Der Bestand von Auktionskatalogen und Lagerlisten und Ergebnislisten der Zuschläge erweiterte sich bis zum Jahreswechsel 2017/18 auf die Zahl von 30.750 Stück. Alle Kataloge sind übersichtlich aufgestellt und stehen gerne nach Vereinbarung zur Verfügung, wobei durch den Zuwachs bereits einige Teile des Bestandes in den Keller verlagert werden mussten. Die Münzabbildungen aus den Auktionskatalogen des Münzhandels bilden das Rückgrat der NZK und die einzelnen Druckwerke werden hier im Institut in einer unveröffentlichten Datenbank verwaltet. Zunehmend kann auch auf die numismatisch relevanten Einträge digitalisierte Kataloge aus anderen Bibliotheksbeständen, wie beispielsweise in „HEIDI“, (<http://digi.ub.uni-heidelberg.de/sammlungen/artsales.html>) verwiesen werden.

Durch den Zugang eines großen Materialpostens aus St. Pölten konnten einige Bestandslücken geschlossen werden. Über weitere Schenkungen würden wir uns freuen, besonders wenn wir damit schrittweise noch bestehende Leerstellen der Katalogreihen vor dem Zweiten Weltkrieg verkleinern können oder fehlende Kataloge ausgefallenerer Firmen zu uns finden.

Unser Dublettenbestand liegt momentan bei etwa 25 Regalmetern, daher suchen wir dringend Interessenten für die Abnahme. Wir verfügen jedoch nicht über Listen der abzugebenden Kataloge und sind auch nicht in der Lage, Fehllisten zu

bearbeiten. Sollten Sie Verwendung für diese spezielle Sorte von Printmedien haben, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Elmar Fröschl

ONLINEDATENBANKEN IN DER ANTIKEN NUMISMATIK – EINE ORIENTIERUNGSHILFE

Die Digitalisierung hat numismatisches Arbeiten nicht nur für den Bereich der Materialerschließung quantitativ und qualitativ auf eine weitgehend neue Grundlage gestellt, sondern auch die von den verschiedenen Datenbanken bereitgestellten Analyse-Werkzeuge bieten der Forschung wesentliche Erleichterungen und erweiterte Möglichkeiten. Qualität und Nutzen des digitalen Angebots sind jedoch nicht immer auf den ersten Blick erkennbar und jede Datenbank ist im Prinzip so gut, wie ihr schlechtester Eintrag.

Orientierung bietet ein kleiner Leitfaden „Onlinedatenbanken in der Antiken Numismatik“, der das Ergebnis einer im Wintersemester 2016/2017 abgehaltenen Lehrveranstaltung „Vernetzte Welt: Datenbanken in der Antiken Numismatik“ ist. Die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erstellte Orientierungshilfe soll vor allem Studienanfängern den Zugang zum digitalen Angebot erleichtern. Für den Unterricht wurde der Leitfaden in kleiner Stückzahl gedruckt.

Interessierte können die 26-seitige Broschüre am Institut kostenlos (bzw. gegen eine kleine Spende) erhalten, darüber hinaus ist sie über die Homepage unseres Instituts zugänglich.

Reinhard Wolters



AUKTIONEN
von Münzen der Antike bis zur Neuzeit
Medaillen, Orden, Briefmarken



Persönliche Beratung, Schätzungen
Auktionsübernahme

Live mitbieten im Internet

Einkauf – Verkauf – Fachliteratur – Sammlerausstattung
in unserem Ladengeschäft Wien 1., Graben 15

Auktionshaus H.D. RAUCH GmbH
Graben 15, 1010 Wien
Tel. +43 1 533 33 12, Fax +43 1 535 61 71, rauch@hdrauch.com

www.hdrauch.com

TERMINE IM SOMMERSEMESTER 2018

WICHTIGE INFORMATIONEN FÜR STUDIERENDE

LV-Anmeldung bei Univis/U:SPACE	19.2.2018 – 16.3.2018
Vorbesprechung im Institut	Do, 1.3.2018 16:30 Uhr
Vorlesungsbeginn	Fr, 2.3.2018
Vorbesprechung Exkursion Heiligenkreuz	Fr, 2.3.2018, 11:15 Uhr
Rektorstag (vorlesungsfrei)	Mo, 12.3.2018
Osterferien	26.3.–8.4.2018
8. Numismatikertag (vorlesungsfrei)	Do, 17.5./Fr, 18.5.2018
Pfingstferien	19.–22.5.2018
Semesterende	30.6.2018

VORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN

Ausstellung über Rudolf Schmidt, Bildhauer und Medailleur, Eröffnung	Mi, 21.3.2018, 18:00 Museum Mödling
<i>Simone Killen</i> Staatssymbole, Urkundenreliefs und der Reiter von Magnesia. Zur Relevanz griechischer Münzen bei der Identifizierung offizieller Symbole (Parasema)	Do, 22.3.2018, 18:00 Vortrag im KHM
Internationale Münzenmesse Numismata Congress Center der Messe Wien	Fr, 6.4.–Sa.7.4.2018
<i>Johannes Nollé</i> Der Okeanos auf Münzen: Eine numismatische Spuren- und Bedeutungssuche von Tyros über Ephesos nach Pons Aelius (Newcastle upon Tyne)	Mi, 11.4.2018, 17:15 Vortrag im Institut Forum Antike

Vortrag von <i>Alexandra Hylla</i> im Rahmen der 18. Wachauer Münzenbörse in Spitz	Fr, 27.4.2018 Sa, 28.4.2018
<i>Ana Azinović Bebek</i> Entdeckung der Frömmigkeit in der frühen Neuzeit. Analyse und Interpretation der Medaillen im archäologischen Kontext	Do, 3.5.2018, 18:00 Vortrag im Institut
8. Numismatikertag Landeshaus Klagenfurt Lehrveranstaltungen entfallen an diesem Tag!	Do, 17.5./Fr, 18.5.2018
<i>Katharina Huber</i> Republikanisches Gold in der Prinzipatszeit. Zirkulation und Hortung vorkaiser- zeitlicher Sonderprägungen	Do, 24.5.2018, 18:00 Vortrag im KHM

Bitte beachten Sie zudem das Programm der Vortragsreihe Forum Antike, das Anfang März im Institut und auf der Homepage einzusehen ist.

ERASMUS-VEREINBARUNGEN

Zwischen der Abteilung Historische Grundwissenschaften und Historische Medienkunde am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München (Julian Schulz M. A.) und dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien (Hubert Emmerig) besteht eine Erasmus-Vereinbarung. Damit können Studierende dieser beiden Institute für ein oder zwei Semester jeweils am Partner-Institut studieren und ein Stipendium im Rahmen des Erasmus-Programms der Europäischen Gemeinschaft bekommen.

Ebenso besteht mit dem Institut für Klassische Archäologie der Eberhard Karls-Universität Tübingen über die dortige Numismatische Arbeitsstelle (Prof. Dr. Richard Posamentir, Dr. Stefan Krmnicek) eine solche Vereinbarung.

In München können Sie im Rahmen eines solchen Aufenthalts Lehrveranstaltungen aus dem Bereich der Historischen Grundwissenschaften des Mittelalters und der Neuzeit (z. B. Urkundenlehre, Epigraphik, Paläographie, etc.) besuchen. In

Tübingen stehen Angebote in den Bereichen der antiken und der islamischen Numismatik zur Verfügung.

Auch für Praktika im Ausland gibt es Förderungen im Rahmen des Erasmus-Programms. In diesem Fall ist keine Vereinbarung mit einer Universität erforderlich, sondern der Praktikumsplatz ist frei wählbar. Das Praktikum wird dann durch einen Zuschuss unterstützt. Bedingungen sind eine Dauer von mindestens zwei (und bis zu zwölf) Monaten und natürlich ein direkter fachlicher Bezug zum Studienfach.

Wir laden alle Studierenden herzlich ein, diese Angebote zu nützen. Wenn Sie sich für einen Auslandsaufenthalt interessieren, so stehe ich mit Auskünften gerne zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage.

Hubert Emmerig

INSERENTENVERZEICHNIS

Den Inserenten unseres Mitteilungsblatts danken wir für ihre Unterstützung:

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück	S. 2
Dorotheum, Wien.....	S. 14
Verband Österreichischer Münzenhändler	S. 38/39
H. D. Rauch GmbH, Wien	S. 48
Münzen- und Medaillenhandlung Stuttgart, Stefan Sonntag	S. 75
Münze Österreich, Wien	S. 76

Der gesamten Auflage liegt ein Prospekt der Firma Münzen Modes, München, für die Münzenmesse Numismata in Wien am 6. und 7. April 2018 bei.

LEHRANGEBOT IM SOMMERSEMESTER 2018

Numismatik studieren in Wien

Studienkennzahlen

- 057 Individuelles Diplomstudium Numismatik
 - 295 Fächerkombination anstelle einer zweiten Studienrichtung
 - 061 EC Numismatik des Altertums
 - 062 EC Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit
 - 067 EC Numismatische Praxis und Vertiefung
 - 067 309 Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte
-

Erweiterungscurricula für Bachelor-Studierende

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte hat drei **Erweiterungscurricula** im Umfang von jeweils 15 ECTS-Punkten entwickelt. Sie ermöglichen im Bachelorstudium den Erwerb von Grundkenntnissen der Numismatik und Geldgeschichte.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“** wendet sich insbesondere an Studierende altertumskundlicher Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“** wendet sich insbesondere an Studierende historischer Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatische Praxis und Vertiefung“** wendet sich an Studierende, die bereits ein epochenbezogenes numismatisches Erweiterungscurriculum begonnen haben und ihre praktischen Kompetenzen vertiefen wollen.

Master

An der Universität Wien wurde ein **Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“** eingerichtet.

Die Zulassung zum Individuellen Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ setzt den Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines anderen gleichwertigen Studiums voraus. Erwünscht ist außerdem der Nachweis numismatischer Vorkenntnisse, der bei Wiener Absolventen insbesondere durch die Absolvierung der numismatischen Erweiterungscurricula erbracht wird, aber auch andere Form haben kann, wie z. B. den Besuch numismatischer Lehrveranstaltungen an der Heimatuniversität oder eine (frühere) berufliche Tätigkeit im numismatischen Bereich.

Die Lehrveranstaltungen finden – sofern nichts anderes angegeben ist – im Hörsaal des Instituts statt und beginnen **ab Freitag, 2. März 2018**.

Im Rahmen der am Institut eingeführten Vorbesprechung werden Ihnen die Erweiterungscurricula, die weiteren Studienmöglichkeiten und die aktuellen Lehrveranstaltungen vorgestellt.

Univis-Anmeldung:

Montag, 19. Februar bis Freitag, 16. März 2018!

Vorbesprechung:

Donnerstag, 1. März 2018, 16:30 Uhr im Institutshörsaal

Im Anschluss an die Vorbesprechung laden wir Sie
zu einem Glas Wein und einem Imbiss ein.

NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE:
ERWEITERUNGSCURRICULA – ÜBERSICHT

Erweiterungscurricula	ECTS	WS 17	SS 18	WS 18
Altertum	15			
1. Beschreibung und Bestimmung	5		+	
2. Antike Numismatik	5		+	
3. Proseminar	5	+		+

Mittelalter und Neuzeit	15			
1. Beschreibung und Bestimmung	5	+		+
2. Numismatik MA/NZ	5	+		+
3. Proseminar	5		+	

Praxis und Vertiefung	15			
1. Bestimmungsübung	5	+	+	+
2. Seminar	5	+	+	+
3. Exkursion oder Praktikum	5		++	

ERWEITERUNGSCURRICULUM
„NUMISMATIK DES ALTERTUMS“

3. Modul Proseminar

1. Beschreibungs- und Bestimmungslehre

Martin Baer / Simone Killen

KU: Beschreibungs- und Bestimmungslehre: Antike
Identifying and describing numismatic objects: Antiquity

3-st., Mi 10–13 (5 ECTS) LV-Nr.: 060092

Beginn: 7.3.2018

Inhalte der LV: Das exakte Beschreiben und Bestimmen der Münzen ist Voraussetzung für jede wissenschaftliche Arbeit in der Numismatik. Im Kurs werden die für eine Ansprache antiker Münzen erforderlichen Kenntnisse vermittelt (äußere Form und Prägetechnik, Metalle und Nominale, Bilder und Legenden; antike Realien). Dazu wird in die grundlegende Bestimmungsliteratur eingeführt. Der Umgang mit dieser Literatur wird in praktischen Übungen an antiken Münzen gefestigt.

Ziele: Übersicht über die Münzprägung der Antike, Beschreibung und Bestimmung von antiken Münzen, Umgang mit den numismatischen Katalogwerken.

Methoden: Kurze, vorlesungsartige Einheiten zur Einführung, Gruppen- und Einzelarbeit mit numismatischen Objekten, Kurzreferate, Hausübungen.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mündliche und praktische Mitarbeit im Kurs; regelmäßige Hausübungen; mündliche Prüfung.

Art der Leistungskontrolle: mündliche Prüfung.

Prüfungsstoff: Kursinhalt.

Literatur:

- R. Göbl, Antike Numismatik I–II (München 1978) (grundlegend)
- M. R.-Alföldi, Antike Numismatik I–II (Mainz 1978)
- P. R. Franke – M. Hirmer, Die griechische Münze (München 1964)

- M. Hirmer – J. P. C. Kent – B. Overbeck – A. U. Stylow, Die römische Münze (München 1973)
 - W. E. Metcalf (Hrsg.), The Oxford Handbook of Greek and Roman Coinage (Oxford 2012)
 - P. F. Mittag, Griechische Numismatik. Eine Einführung (Heidelberg 2016)
-

2. Antike Numismatik

Klaus Vondrovec

KU: Antike Numismatik und Geldgeschichte
Ancient Numismatics and Monetary History

3-st., Mi 14–17 (5 ECTS) LV-Nr.: 060095

Beginn der LV: 7.3.2018

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Ziel ist es, anhand ausgewählter Leitstücke fundiertes Grundwissen zu vermitteln, das sowohl das Verständnis des Faches und seiner Möglichkeiten eröffnet, als auch einen detaillierteren Einstieg in weitere Perioden und Themen eröffnet.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Kenntnis der numismatischen Terminologie, der wichtigsten Epochen sowie ihrer Charakteristika, Überblick über Nominalien, Metrologie und numismatische Methoden

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit, Lektüre und Recherche, Kurzreferate, Abschlussprüfung

Prüfungstoff: Gesamter Inhalt der LV

Literatur:

- Robert Göbl. Antike Numismatik. München 1978.
-

ERWEITERUNGSCURRICULUM
„NUMISMATIK DES MITTELALTERS UND DER NEUZEIT“

3. Proseminar

Bernhard Prokisch (Tutor: Max Resch)

PS: Die Sammlung religiöser Medaillen des Stiftes Wilhering
Religious medals from the collection of the Abbey of Wilhering

2-st.; Fr 9:30–11:00 (5 ECTS) LV-Nr.: 060096

Beginn der LV: 2.3.2018

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Ziel des Proseminars ist die Bearbeitung der Sammlung religiöser Medaillen des Stiftes Wilhering. Es sollen zum einen der Umgang mit religiösen numismatischen Objekten (z. B. Wallfahrts-, Bruderschafts, kirchliche Ereignismedaillen), ihre Klassifikation und Bestimmung vermittelt werden, zum anderen sollen die Studierenden am Beispiel eines bisher wissenschaftlich nicht erschlossenen Bestandes eine praktische Einführung in das Management numismatischer Sammlungen erhalten.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Gefordert ist die Mitarbeit bei Bestimmung und Anfertigung des Bestandskatalogs sowie eine kurze schriftliche Arbeit zu einem aus dem bearbeiteten Material erwachsenden Thema.

Art der Leistungskontrolle: Ständige Mitarbeit, schriftliche Arbeit zu einem mit der Sammlung in Verbindung stehenden Thema.

Literatur

- Kuncze, Leo Ferd.: Systematik der Weihmünzen. Eine ergänzende Studie für alle Freunde der Numismatik, Raab 1885.
 - Fassbinder, Stefan: Wallfahrt, Andacht und Magie. Religiöse Anhänger und Medaillen. Beiträge zur neuzeitlichen Frömmigkeitsgeschichte Südwestdeutschlands aus archäologischer Sicht (Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters, Beiheft 18), Bonn 2003.
-

ERWEITERUNGSCURRICULUM
„NUMISMATISCHE PRAXIS UND VERTIEFUNG“

1. *Bestimmungsübung*

Hubert Emmerig

UE: Bestimmungsübung (Mittelalter / Neuzeit / Medaille)

Describing and identifying numismatic items (medieval and modern times, medals)

3-st., Mo 16–19 (5 ECTS) LV-Nr.: 060097

Beginn der LV: 5.3.2018

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Aufbauend auf der Beschreibungs- und Bestimmungslehre Mittelalter/Neuzeit im EC „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“ bietet diese Lehrveranstaltung die Möglichkeit, bei der Bestimmung von Neuzugängen der Institutssammlung weitere praktische Erfahrungen zu sammeln.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Engagiertes und selbständiges Arbeiten; kurze Präsentation bearbeiteter Objekte.

Literatur:

- Burton Hobson: Münzen bestimmen (Kleine Numismatische Bibliothek 2), München 1968.
- Robert Göbl: Antike Numismatik. Band 1: Einführung, Münzkunde, Münzgeschichte, Geldgeschichte, Methodenlehre, Praktischer Teil, München 1978 (Seiten 192–210: § 34. Disposition des Materials. 1. Allgemeines und Ordnungsprobleme; 2. Beschreibungs- und Bestimmungstechnik; 3. Darbietungsprobleme).

2. *Seminar*

Simone Killen (Tutor: Max Resch)

SE: Kult- und Götterstatuen auf antiken Münzen

Cult images and statues of divinities on ancient coins

2-st., Do 10–12 (5 ECTS) LV-Nr.: 060098

Beginn der LV: 8.3.2018

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Götterdarstellungen auf antiken Münzen bieten uns einen guten Einblick in das griechisch-römische Pantheon. Anhand ausgewählter Beispiele wird in die antike Götterikonographie eingeführt und dabei den Fragen nachgegangen, welche Gottheit wie dargestellt wurde und ob bzw. wie sich ihre Ikonographie im Laufe der Zeit wandelte. Dabei soll herausgearbeitet werden, welche Bedeutung die Münzbilder für die Forschung zur antiken Skulptur und zur antiken Religion haben. Neben den Münzbildern werden auch archäologische und literarische Quellen einbezogen.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Übernahme eines Referates und dessen schriftliche Ausarbeitung, regelmäßige Teilnahme

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit, Referat, Hausarbeit (Abgabe bis 31.8.2018)

Literatur:

- L. Lacroix, Les reproductions de statues sur les monnaies grecques. La statuaire archaïque et classique (Lüttich 1949)
- F. Imhoof-Blumer – P. Gardner – A. N. Oikonomidēs, Ancient Coins illustrating Lost Masterpieces of Greek Art. A Numismatic Commentary on Pausanias (Chicago 1964)
- R. Fleischer, Artemis von Ephesos und verwandte Kultstatuen aus Anatolien und Syrien, EPRO 35 (Leiden 1973)
- C. Vermeule, The Cult Images of Imperial Rome, Archaeologica 71 (Rom 1987)

3. Exkursion

Hubert Emmerig

Exkursion: Münzfundkomplexe in den Landessammlungen Niederösterreich

Excursion: coin hoards in the collections of Lower Austria

2 Wochen, gilt als 2-st., vom 20. August bis 31. August 2018

(5 ECTS-Punkte) LV-Nr.: 060099

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Im Rahmen der 7. Exkursion in Mistelbach werden wieder ältere Münzhortfunde des Mittelalters und der Neuzeit aus den Landessammlungen Niederösterreich einer Revision unterzogen: Überprüfung des Bestandes im Vergleich zu Inventar und Publikation; Nachbestimmung der Münzen anhand von neuerer Literatur; Neulegung der Münzen; Dokumentation des Bestands und der vorgenommenen Arbeiten.

Kosten: Übernachtung in der Landwirtschaftsschule Mistelbach (ca. 225 €) und/bzw. Fahrtkosten mit S-Bahn.

TeilnehmerInnen, die Familienbeihilfe oder ein Stipendium beziehen und die Exkursion als Pflichtveranstaltung fürs Studium benötigen, können voraussichtlich von der Fakultät einen Kostenzuschuss in Höhe von 50 % erhalten. Bitte melden Sie sich in diesem Fall umgehend bei mir, damit ich diese Mittel beantragen kann.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Engagiertes und selbständiges Arbeiten.

Art der Leistungskontrolle: Engagiertes und selbständiges Arbeiten.

Literatur:

- Hubert Emmerig: Fachliche Unterstützung bei der Betreuung der Münzsammlung der Landessammlungen Niederösterreich.
- Hubert Emmerig (Hrsg.) Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien. Exkursion im Sommersemester 2017: Münzfundkomplexe der Landessammlungen Niederösterreich, Wien 2017.

Beides ist unter folgender Adresse zu finden:

<http://numismatik.univie.ac.at/forschung/forschungsprojekte/sammlung-noe/>

Martin Baer / Simone Killen

EX: Exkursion nach Stift Heiligenkreuz (NÖ)

Excursion to Stift Heiligenkreuz

2 Wochen, gilt als 2-st., Termin: Juli und/oder September 2018, in Absprache mit den Teilnehmenden, Vorbesprechung: 2.3.2018, 11:15 Uhr (5 ECTS)

LV-Nr.: 060100

Im Stift Heiligenkreuz, dem berühmten Zisterzienserkloster in Niederösterreich südwestlich von Wien, befindet sich eine bedeutende Münzsammlung. Die Arbeit an dieser Sammlung wurde von unserem Institut 2013 wieder aufgenommen und wird jährlich fortgeführt.

Ziele: Ziel der Exkursion ist es, die Bestimmung der Münzen aus der Sammlung Neukloster anhand der aktuellsten Bestimmungsliteratur zu kontrollieren und zu Ende zu bringen sowie die Resultate zu dokumentieren. Abschließend werden die Münzen (hauptsächlich griechisch-römisch) neu gelegt und mit neuen Unterlagzetteln versehen, welche die vorhandenen ergänzen.

Methoden: Durcharbeitung der Münzbestände der Sammlung mit der einschlägigen Literatur. Aufnahme der Münzen in eine Datenbank.

Beurteilungsgrundlage: Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung. Erwartet wird die Teilnahme an der ganzen Exkursion.

Literatur:

- Hanna-Lisa Karasch, Ein „Schwarzfahrer“ unter den kaiserzeitlichen Münzen? Einem „Paduaner“ auf der Spur, Sancta Crux 74, 130, 2013, 167–172
 - Mika Boros, Exkursion nach Heiligenkreuz 8.–19.9.2014, MING 50, 2015, 25–27
 - Johannes Stelzhammer, Exkursion nach Heiligenkreuz (9.–19.7.2016), MING 53, 2016/2017, 22–24
 - Agnes Aspetsberger – Max Resch, Exkursion zum Stift Heiligenkreuz 10.7.–21.7.2017, MING 55, 2017, 15–17
-

INDIVIDUELLES MASTERSTUDIUM
„NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE“

Master	ECTS	WS 17	SS 18	WS 18
1. Grundlagenmodul	10			
a. Katalog – Bild – Datenbank	3	+		+
b. Quellenkunde	4	+		+
c. Österreich (IÖG)	3	+		+
2. Epochenmodul Antike	15			
a. Kurse zu Spezialthemen	10	++		++
b. Seminar	5		+	
3. Epochenmodul MA/NZ	15			
a. Kurse zu Spezialthemen	10		++	
b. Seminar	5	+		+
4. Methodenmodul	10			
a. Geldverkehr und Fundanalyse	5	+		+
b. Ausstellungs- und Präsentationstechnik / Metallurgie	5			

Master	ECTS	WS 17	SS 18	WS 18
5. Themenmodul	10			
a. Orient / Außereuropa	5	+		+
b. Papiergeld bzw. Medaille	5		+	
6. Spezialisierungsmodul	15			
a. Numismatische Spezialisierung	5		+	
b. Fremde Ergänzung	10			
7. Praxismodul	15			
a. Exkursion	4		++	
b. Praktikum im Institut	3			
c. Praktikum in Museum / Handel / Forschung etc.	8			
8. Studienabschlussphase	25			
a. Masterseminar	2	+	+	+
b. Masterarbeit	23			
9. Masterprüfung	5			
a. Masterprüfung	5			
Summe	120			

2. EPOCHENMODUL ANTIKE

b. Seminar

Simone Killen (Tutor: Max Resch)

SE: Kult- und Götterstatuen auf antiken Münzen

Cult images and statues of divinities on ancient coins

2-st., Do 10–12 (5 ECTS) LV-Nr.: 060098

Beginn der LV: 8.3.2018

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Götterdarstellungen auf antiken Münzen bieten uns einen guten Einblick in das griechisch-römische Pantheon. Anhand ausgewählter Beispiele wird in die antike Götterikonographie eingeführt und dabei den Fragen nachgegangen, welche Gottheit wie dargestellt wurde und ob bzw. wie sich ihre Ikonographie im Laufe der Zeit wandelte. Dabei soll herausgearbeitet werden, welche Bedeutung die Münzbilder für die Forschung zur antiken Skulptur und zur antiken Religion haben. Neben den Münzbildern werden auch archäologische und literarische Quellen einbezogen.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Übernahme eines Referates und dessen schriftliche Ausarbeitung, regelmäßige Teilnahme

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit, Referat, Hausarbeit (Abgabe bis 31.8.2018)

Literatur:

- L. Lacroix, Les reproductions de statues sur les monnaies grecques. La statuaire archaïque et classique (Lüttich 1949)
 - F. Imhoof-Blumer – P. Gardner – A. N. Oikonomidēs, Ancient Coins illustrating Lost Masterpieces of Greek Art. A Numismatic Commentary on Pausanias (Chicago 1964)
 - R. Fleischer, Artemis von Ephesos und verwandte Kultstatuen aus Anatolien und Syrien, EPRO 35 (Leiden 1973)
 - C. Vermeule, The Cult Images of Imperial Rome, Archaeologica 71 (Rom 1987)
-

3. EPOCHENMODUL MITTELALTER/NEUZEIT

a. Kurse zu Spezialthemen

Wolfgang Hahn (Tutor: Max Resch)

KU Byzantinische Münzgeschichte im Überblick

Outlines of Byzantine Numismatics

3-st., Fr 13–16 (5 ECTS Punkte) LV-Nr.: 060101

Beginn der LV: 2.3.2018

Die Entwicklungslinien der tausendjährigen Münzgeschichte des oströmischen Reiches werden im Vortrag skizziert und an Hand von originalem Übungsmaterial vertieft. Durch die typologische, metrologisch/nominalische und technische Weiterführung des antiken Erbes ist das byzantinische Münzwesen über weite Zeitschnitte des Mittelalters führend bzw. tonangebend.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: regelmäßige Mitarbeit im Übungsteil

Art der Leistungskontrolle: abschließendes Kolloquium (mündlich)

Prüfungstoff: Inhaltliches aus der LV

Empfohlene Begleitlektüre:

- Philipp Grierson, *Byzantine Coins*, London 1982.

Hubert Emmerig

KU: Münzvereine und Währungsunionen in Mittelalter und Neuzeit

Monetary unions in medieval and modern times

3 St., Di, 9–12 (5 ECTS) LV-Nr.: 060102

Beginn der LV: 6.3.2018

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Nicht erst in Zeiten des Euro wurde die Möglichkeit erfunden, das Geldwesen mehrerer Staaten aufeinander abzustimmen. Vergleichbare Bemühungen und auch Vereinbarungen gab es in allen Epochen der

Geldgeschichte. Der Kurs wird die wesentlichen Münzvereine bzw. verwandten Phänomene des späten Mittelalters und der Neuzeit vorstellen. Der Bogen spannt sich dabei vom Rheinischen und dem Wendischen Münzverein bis zur Lateinischen Münzunion und dem Euro. Ein Ausblick zu vergleichbaren Phänomenen in der Antike ist ebenfalls vorgesehen. Lektüre schriftlicher Quellen und Vorlage der entstandenen Prägungen begleiten den Kurs.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab:

Kenntnis der wesentlichen, im Kurs behandelten Währungsunionen und der in ihrem Rahmen entstandenen Prägungen

Art der Leistungskontrolle: Mündliche Prüfung

Prüfungstoff: Inhalt des Kurses

Literatur:

- Cunz, Reiner (Hrsg.): Währungsunionen. Beiträge zur Geschichte überregionaler Münz- und Geldpolitik (Numismatische Studien 15), Hamburg 2002.

5. THEMENMODUL

b. Papiergeld bzw. Medaille

Bernhard Prokisch (Tutor: Max Resch)

PS Die Sammlung religiöser Medaillen des Stiftes Wilhering

Religious medals from the collection of the Abbey of Wilhering

2-st.; Fr 9:30–11:00 (5 ECTS) LV-Nr.: 060096

Beginn der LV: 2.3.2018

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Ziel des Proseminars ist die Bearbeitung der Sammlung religiöser Medaillen des Stiftes Wilhering. Es soll zum einen der Umgang mit religiösen numismatischen Objekten (z. B. Wallfahrts-, Bruderschafts-, kirchliche Ereignismedaillen), ihre Klassifikation und Bestimmung vermittelt werden, zum anderen sollen die Studierenden am Beispiel eines bisher wissenschaft-

lich nicht erschlossenen Bestandes eine praktische Einführung in das Management numismatischer Sammlungen erhalten.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Grundkenntnisse der christlichen Ikonographie erwünscht

Art der Leistungskontrolle: Ständige Mitarbeit, schriftliche Arbeit zu einem mit der Sammlung in Verbindung stehenden Thema.

6. SPEZIALISIERUNGSMODUL

a. Numismatische Spezialisierung

Jiří Militký

KU: Keltische Numismatik im östlichen Mitteleuropa
Celtic numismatics in the territory of eastern central Europe

2-st., Blocklehrveranstaltung (5 ECTS) LV-Nr.: 060105

Do, 24. 5.: 10:00 – ca. 16:30 Uhr

Fr, 25. 5.: 11.30 – ca. 18:00 Uhr

Do, 7. 6.: 12.00 – ca. 18:00 Uhr

Fr, 8. 6.: 11.30 – ca. 18:00 Uhr

Ziele und Inhalte der LV: Der Kurs bietet eine Übersicht über die Münzprägung der Kelten im östlichen Mitteleuropa. Vermittelt werden auch die Beschreibung und Bestimmung von keltischen Münzen sowie der Umgang mit den einschlägigen numismatischen Katalogwerken.

Methoden: Vorlesungsartige Einheiten zur Einführung, Gruppen- und Einzelarbeit mit Objekten der Institutssammlung, Kurzreferate.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mündliche und praktische Mitarbeit im Kurs, mündliche bzw. schriftliche Prüfung.

Prüfungstoff: Kursinhalt.

Literatur:

- Göbl, R. 1978: Antike Numismatik I–II. München.
 - Militký, J. 2015b: Die Boier und die Numismatik – Gegenwärtiger Stand der Forschung und die Möglichkeiten der Interpretation des Fundbestandes. In: Karwowski, M. – Salač, V. – Sievers, S. (Eds.): Boier zwischen Realität und Fiktion. Akten des Internationalen Kolloquiums in Český Krumlov vom 14.–16.11.2013. Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte Band 21. Bonn, 77–109.
 - Ziegau, B. 2010: Kelten Geld. Münzen der Kelten und angrenzender nichtgriechischer Völkerschaften. Sammlung Christian Flesche. München.
-

7. PRAXISMODUL

a. Exkursion

Hubert Emmerig

Exkursion: Münzfundkomplexe in den Landessammlungen Niederösterreich

Excursion: coin hoards in the collections of Lower Austria

2 Wochen, gilt als 2-st., vom 20. August bis 31. August 2018

(5 ECTS-Punkte) LV-Nr.: 060099

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Im Rahmen der 7. Exkursion in Mistelbach werden wieder ältere Münzhortfunde des Mittelalters und der Neuzeit aus den Landessammlungen Niederösterreich einer Revision unterzogen: Überprüfung des Bestandes im Vergleich zu Inventar und Publikation; Nachbestimmung der Münzen anhand von neuerer Literatur; Neulegung der Münzen; Dokumentation des Bestands und der vorgenommenen Arbeiten.

Kosten: Übernachtung in der Landwirtschaftsschule Mistelbach (ca. 225 €) und/bzw. Fahrtkosten mit S-Bahn.

TeilnehmerInnen, die Familienbeihilfe oder ein Stipendium beziehen und die Exkursion als Pflichtveranstaltung fürs Studium benötigen, können voraussichtlich von der Fakultät einen Kostenzuschuss in Höhe von 50 % erhalten. Bitte melden Sie sich in diesem Fall umgehend bei mir, damit ich diese Mittel beantragen kann.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Engagiertes und selbständiges Arbeiten.

Art der Leistungskontrolle: Engagiertes und selbständiges Arbeiten.

Literatur:

- Hubert Emmerig: Fachliche Unterstützung bei der Betreuung der Münzsammlung der Landessammlungen Niederösterreich.
- Hubert Emmerig (Hrsg.) Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien. Exkursion im Sommersemester 2017: Münzfundkomplexe der Landessammlungen Niederösterreich, Wien 2017.

Beides ist unter folgender Adresse zu finden:

<http://numismatik.univie.ac.at/forschung/forschungsprojekte/sammlung-noe/>

Martin Baer / Simone Killen

EX: Exkursion nach Stift Heiligenkreuz (NÖ)

Excursion to Stift Heiligenkreuz

2 Wochen, gilt als 2-st., Termin: Juli und/oder September 2018, in Absprache mit den Teilnehmenden, Vorbesprechung: 2.3.2018, 11:15 Uhr (5 ECTS)

LV-Nr.: 060100

Im Stift Heiligenkreuz, dem berühmten Zisterzienserkloster in Niederösterreich südwestlich von Wien, befindet sich eine bedeutende Münzsammlung. Die Arbeit an dieser Sammlung wurde von unserem Institut 2013 wieder aufgenommen und wird jährlich fortgeführt.

Ziele: Ziel der Exkursion ist es, die Bestimmung der Münzen aus der Sammlung Neukloster anhand der aktuellsten Bestimmungsliteratur zu kontrollieren und zu Ende zu bringen sowie die Resultate zu dokumentieren. Abschließend werden die Münzen (hauptsächlich griechisch-römisch) neu gelegt und mit neuen Unterlagzetteln versehen, welche die vorhandenen ergänzen.

Methoden: Durcharbeitung der Münzbestände der Sammlung mit der einschlägigen Literatur. Aufnahme der Münzen in eine Datenbank.

Beurteilungsgrundlage: Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung. Erwartet wird die Teilnahme an der ganzen Exkursion.

Literatur:

- Hanna-Lisa Karasch, Ein „Schwarzfahrer“ unter den kaiserzeitlichen Münzen? Einem „Paduaner“ auf der Spur, *Sancta Crux* 74, 130, 2013, 167–172
 - Mika Boros, Exkursion nach Heiligenkreuz 8.–19.9.2014, *MING* 50, 2015, 25–27
 - Johannes Stelzhammer, Exkursion nach Heiligenkreuz (9.–19.7.2016), *MING* 53, 2016/2017, 22–24
 - Agnes Aspetsberger – Max Resch, Exkursion zum Stift Heiligenkreuz 10.7.–21.7.2017, *MING* 55, 2017, 15–17
-

8. ABSCHLUSSMODUL

a. Masterseminar

Hubert Emmerig

SE: Master- und DissertantInnen-Seminar

Seminar for Master and Doctoral Candidates

2-st., Do 18–20 (5 ECTS) LV-Nr.: 060103

Beginn: 8.3.2018

Das Masterseminar bietet den Rahmen zur Vorstellung und Diskussion von in Arbeit befindlichen Masterarbeiten und Dissertationen. Alle Studierenden, die auf den Studienabschluss zugehen, haben hier wenigstens einmal ihr Thema zu präsentieren. Auch mehrfache Teilnahme mit Referat, z. B. zu Teilaspekten, Problemfällen oder Ergebnissen des Themas, ist möglich und erwünscht.

Alle Studierenden am Institut sind als ZuhörerInnen und TeilnehmerInnen an der Diskussion eingeladen und willkommen.

THEMATISCHE ÜBERSICHT ÜBER DIE LEHRVERANSTALTUNGEN

Zuordnung zu den Studienplänen:

EC Erweiterungscurricula

IMS Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

Numismatik: Allgemein

060100	Juli/Sept. 2-st.	EX	<i>Baer / Killen</i> Exkursion nach Stift Heiligenkreuz (NÖ)	EC Praxis IMS
060099	20.–31.8. 2-st.	EX	<i>Emmerig</i> Münzfundkomplexe in den Landessammlungen Niederösterreich	EC Praxis IMS
060103	DO 18–20 2-st.	SE	<i>Emmerig</i> Master- und DissertantInnen-Seminar	IMS Doktorat

Numismatik: Antike

060092	MI 10–13 3-st.	KU	<i>Baer / Killen</i> Beschreibungs- und Bestimmungslehre I. Antike	EC Altertum
060095	MI 14–17 3-st.	KU	<i>Vondrovec</i> Antike Numismatik und Geldgeschichte	EC Altertum
060098	DO 10–12 2-st.	SE	<i>Killen</i> Kult- und Götterstatuen auf antiken Münzen	EC Praxis IMS
060105	BLOCK-LV 2-st.	KU	<i>Militký</i> Keltische Numismatik im östlichen Mitteleuropa	IMS

Numismatik: Mittelalter / Neuzeit

060102	DI 9–12 3-st.	KU	<i>Emmerig</i> Münzvereine und Währungsunionen in Mittelalter und Neuzeit	IMS
060097	MO 16–19 3-st.	UE	<i>Emmerig</i> Bestimmungsübung (Mittelalter / Neuzeit / Medaille)	EC Praxis
060096	FR 9:30–11 2-st.	PS	<i>Prokisch</i> Die Sammlung religiöser Medaillen des Stiftes Wilhering	EC MA/NZ IMS
060101	FR 13–16 3-st.	KU	<i>Hahn</i> Byzantinische Münzgeschichte im Überblick	IMS

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES INSTITUTS

Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters – Institutsvorstand

Tel. 01/42 77 - 407 04

E-Mail: reinhard.wolters@univie.ac.at

Sprechstunde nach Vereinbarung

Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig – stellvertretender Institutsvorstand

Tel. 01/42 77 - 407 05

E-Mail: hubert.emmerig@univie.ac.at

Sprechstunde: Montag 15–16 Uhr

Dr. Simone Killen – Universitätsassistentin

Tel. 01/42 77 - 407 02

E-Mail: simone.killen@univie.ac.at

Martin Baer M.A. – Universitätsassistent

Tel. 01/42 77 - 407 02

E-Mail: martin.baer@univie.ac.at

Mag. Elke List M.A. – Sekretärin

Tel. 01/42 77 - 407 01

E-Mail: elke.list@univie.ac.at

Mag. Elmar Fröschl – Dokumentationsassistent

Tel. 01/42 77 - 407 08

E-Mail: elmar.froeschl@univie.ac.at

Agnes Aspetsberger B.A. – Studienassistentin (Sammlung)

Tel. 01/42 77 – 407 10

E-Mail: agnes.aspetsberger@gmx.at

WEITERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER IM LEHRBETRIEB

HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram

Kunsthistorisches Museum Wien

Tel. 01/525 24 - 42 01; Fax 01/525 24 - 42 99

E-Mail: michael.alam@khm.at

Dr. Wolfgang Fischer-Bossert MA

Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften

E-Mail: wolfgang.fischer-bossert@oeaw.ac.at

Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Hahn

Tel. 01/42 77 - 407 06; Fax 01/42 77 - 9407

E-Mail: wolfgang.hahn@univie.ac.at

Dr. Jiří Militký

Militky.Jiri@seznam.cz

Privatdoz. Dr. Bernhard Prokisch

Oberösterreichisches Landesmuseum Linz

Tel. 0732/ 77 20 - 523 42; Fax 0732/77 44 - 19 29

E-Mail: b.prokisch@landesmuseum.at

Privatdoz. Mag. Dr. Nikolaus Schindel

Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Tel. 01/515 81 - 35 12; Fax 01/515 81 - 35 07

E-Mail: nikolaus.schindel@oeaw.ac.at

Mag. Dr. Mario Strigl

E-Mail: m.strigl@forum-mozartplatz.at

ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Szaivert

Tel. 01/42 77 - 407 07

E-Mail: Wolfgang.Szaivert@univie.ac.at

Privatdoz. Dr. Klaus Vondrovec

Kunsthistorisches Museum Wien

Tel. 01/525 24 - 42 10; Fax 01/525 24 - 42 99

E-Mail: klaus.vondrovec@khm.at

Privatdoz. Dr. Bernhard Woytek

Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Tel. 01/515 81 - 35 11; Fax 01/515 81 - 35 07

E-Mail: bernhard.woytek@oeaw.ac.at

TUTOR

Max Resch
max@preweb.at

STUDENTENVERTRETERIN

Agnes Aspetsberger
agnes.aspetsberger@gmx.at

FORSCHUNGSPROJEKTE

Fundkatalog der Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit in Österreich

Carolin Merz B.A.

E-Mail: c.merz@hotmail.com

Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas

Elisabeth Preisinger B.A.

Tel. 01/42 77 - 407 07

E-Mail: changeme.elisabeth.preisinger@univie.ac.at

Privatdoz. Dr. Bernhard Prokisch

Oberösterreichisches Landesmuseum Linz

Tel. 0732/ 77 20 - 523 42; Fax 0732/77 44 - 19 29

E-Mail: b.prokisch@landesmuseum.at

Weitere aktuelle Forschungsprojekte finden Sie auf unserer Homepage:

<http://numismatik.univie.ac.at/forschung/forschungsprojekte>



AUKTIONEN
MÜNZHANDLUNG
SONNTAG



Wir sind nicht nur auf Auktionen gemünzt!



Als eines der bedeutenden Auktionshäuser mit internationaler Bekanntheit veranstalten wir zweimal jährlich hochkarätige Auktionen mit besonderen Sammlungen. Ergänzend unterstützen wir unsere Kunden seit über 30 Jahren in allen numismatischen Fragen und erstellen auf Wunsch fundierte Echtheits- und Wertgutachten nach wissenschaftlichen Kriterien. Das ausgewählte Angebot in unserem Ladengeschäft in Stuttgart-Mitte

umfasst Münzen und Medaillen vom Mittelalter bis zur Gegenwart – mit Schwerpunkt in den Bereichen:

- Süddeutsche Brakteaten der Stauferzeit
- Prägungen von Württemberg und Schwaben
- Europäische Medaillen der Renaissance und des Barocks
- Ausgewählte Reichsmünzen
- Ausländische Münzen und Medaillen

Unsere aktuellen Auktionstermine finden Sie unter:

www.ams-stuttgart.de

Gerne beraten wir Sie hinsichtlich Ihrer Sammlung.

Münzen- und Medaillenhandlung Stuttgart, Stefan Sonntag
Charlottenstraße 4 • D-70182 Stuttgart • Telefon +49 711 24 44 57
Geschäftszeiten: Dienstag bis Freitag 10.00 Uhr – 18.30 Uhr

„MILDE UND GOTTVERTRAUEN“

REICHES ERBE

ERHÄLTlich AB 25. APRIL 2018



MÜNZE
ÖSTERREICH

Auch für die dritte Münze der Jubiläumsserie anlässlich 300 Jahre Maria Theresia standen Medaillen Pate, die während der Regentschaft der berühmten Kaiserin entstanden sind. Eine Münzneuheit, umgeben von der Aura einer glorreichen Vergangenheit. Erhältlich in Geldinstituten, in den Filialen des Dorotheums, im Sammelservice der Österreichischen Post AG, im Münzhandel, im Münze Österreich-Shop Wien sowie unter www.muenzeoesterreich.at.

MÜNZE ÖSTERREICH – ANLEGEN. SAMMELN. SCHENKEN.